

Beschreibung der Stichprobenziehung zu den Mitgliedern der NSDAP vom 27. März - 7. September 1989 im Berlin Document Center

Schneider-Haase, Torsten

Veröffentlichungsversion / Published Version
Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schneider-Haase, T. (1991). Beschreibung der Stichprobenziehung zu den Mitgliedern der NSDAP vom 27. März - 7. September 1989 im Berlin Document Center. *Historical Social Research*, 16(3), 113-151. <https://doi.org/10.12759/hsr.16.1991.3.113-151>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more Information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

Beschreibung der Stichprobenziehung zu den Mitgliedern der NSDAP vom 27. März - 7. September 1989 im Berlin Document Center

D. *Torsten Schneider-Haase**

Abstract: This report describes two samples of 42,018 former NSDAP-members in Germany, who joined the party in the years before 1933/34. The samples were taken at random by members of the Arbeitsbereich Vergleichende Faschismusforschung des ZI6 der FU Berlin in cooperation with the Department of Sociology, University of Minnesota, Minneapolis. The source were the two original masterfiles of the NSDAP, today stored at the Berlin Document Center. The report is discussing the method of sampling (in comparison to the method Michael KATER used in his study), the cleaning up of the data and is testing the validity and representativity of the two datasets in several steps. The results show that the two samples seem to be a good proxy for the unknown population - although there are some imminent problems in the variation of the regional dispersal of the two original masterfiles of the NSDAP.

In dem hier vorliegenden Papier wird ein Datensatz vorgestellt, bei dem es sich um die bisher größte Stichprobe zum Thema der NSDAP-Mitglieder handelt. Diese Stichprobe entstand durch eine Kooperation des Arbeitsbereiches Vergleichende Faschismusforschung des Zentralinstitutes für Sozialwissenschaftliche Forschung der Freien Universität Berlin (Prof. Dr. Jürgen W. Falter) mit dem Department of Sociology der University of Minnesota, Minneapolis, USA (Prof. William Brustein, Ph. D.). Auf der organisatorischen Ebene zerfällt diese Stichprobe in einen von der »Berlin-Gruppe« und einen von der »Minneapolis-Gruppe« erhobenen Teil. Aus diesem Grunde ist der Datensatz (resp. die Stichprobe) in zwei Teildatensätze untergliedert, die heute in der Form von zwei SPSS-PC-Systemfiles vorliegen (1). Der von der Berlin-Gruppe erhobene Teil liegt unter dem Dateinamen »BDC_BERL.SYS« vor, der von der Minneapolis-Gruppe er-

* Address all communications to D. Torsten Schneider-Haase, EMNID GmbH & Co., Bodelschwingsh[^]. 25a, D-4800 Bielefeld 1.

hobene Teil trägt den Namen »BDC_MINN.SYS«. In ihnen sind zusammengekommen 42018 ehemalige NSDAP-Mitglieder verzeichnet und mit ihren verschiedenen Charakteristika versehen, soweit diese der benutzten Quelle, den original Mitgliedskarteikarten der NSDAP-Zentralkartei im Berlin Document Center, entnommen werden konnten. Die hier vorliegende Beschreibung dieser Datensätze beschränkt sich dabei nur auf jene Variablen, die direkt der Quelle entnommen wurden. Bis auf einige Kontrollvariablen, die zusätzlich eingeführt wurden, handelt es sich somit um die Beschreibung eines (fehlerbereinigten) Rohdatensatzes, der allerdings, etwa wegen einer noch zu leistenden Berufscodierung, Modifizierungen erlaubt. Eine solche Berufscodierung, die die Originalangaben zum Beruf der NSDAP-Mitglieder in ein Kategorienschema bringt, ist zur Zeit in Arbeit. Ebenso wird es in absehbarer Zeit möglich sein, die beiden »Mitgliederdateien« mit der Datenbank »Wahl- und Sozialdaten der Kreise und Gemeinden des Deutschen Reiches von 1920 bis 1933« (2) koppeln zu können. Damit werden Kontextanalysen möglich werden. Beides soll hier aber nicht Gegenstand der Beschreibung sein (3), die wie folgt gegliedert ist: Nach einer Beschreibung der sich im BDC befindlichen Mitgliederkarteien der NSDAP, die als Grundgesamtheit der Stichprobenziehung dienten, folgt in Kapitel 2 eine kritische Darstellung der von KATER (1980 und 1983) in seiner Mitgliederstudie benutzten Stichprobenmethodik. Als Lösungsvorschlag der dortigen Probleme wird dann das Stichprobenverfahren der »Berlin-Gruppe« und der »Minneapolis-Gruppe« vorgestellt, die getrennt dargestellt werden müssen, da sie sich in ihrer Methode etwas voneinander unterscheiden. Daran schließt sich in Kapitel 4 eine Beschreibung der Variablen und der Korrekturprozeduren des Datensatzes an. In Kapitel 5 dieses Textes wird auf drei verschiedenen Ebenen überprüft, ob von einer Repräsentativität der Stichproben ausgegangen werden kann. Auf eine Auswertung der Dateien im engeren Sinne wird aber verzichtet, da dies, obwohl ohne merkbaren Mehraufwand möglich, nicht Gegenstand einer Stichprobenbeschreibung sein kann. Kapitel 6 beschließt diesen Text mit einem kurzen Fazit.

Besonderer Dank gilt Herrn David Marwell, Ph. D., Herrn Daniel Simon und den Mitarbeitern des Berlin Document Center, ohne deren aufopferungsbereite Mühe diese Stichprobe nie zustandegekommen wäre. Dank ebenso an alle direkt oder indirekt an der Stichprobenziehung Beteiligten, insbesondere an Hartmut Bömermann, Mark Brose, Bettina Husemann, Jana Jakub, Achim v. Malotki, Greg Shadduck und Jürgen Winkler. Prof. Michael Kater, Ph. D., University of Ontario, Toronto (Kanada), war so hilfsbereit, uns im Vorfeld dieser Stichprobenziehung seinen Datensatz über die NSDAP Mitglieder 1925 - 1945, auf den in Kapitel 2 dieses Textes eingegangen wird, zur Verfügung zu stellen. Nicht zuletzt seine Arbeiten waren es, die uns zu dieser weiteren statistischen Erfassung

von Mitgliedern der NSDAP ermutigten. Die »Berlin-Stichprobe« wurde mit Mitteln der FNK gefördert, die Ziehung der »Minneapolis-Stichprobe« erhielt ihre vollständige finanzielle Unterstützung von der NSF (National Science Foundation) und dem Office of International Education der University of Minnesota.

1. Die Grundgesamtheit

Im Berlin Document Center (BDC) stehen zwei NSDAP-Mitgliedskarteien zur Verfügung. Sie bildeten ursprünglich die Mitglieder-Zentralkartei der NSDAP im »Braunen Haus« in München und wurden Anfang 1945 von den US-Amerikanern vor größerer Vernichtung bewahrt (nach Auskunft des Archivars war die gesamte Kartei bereits in Eisenbahnwaggonen verladen worden und wäre zur Verbrennung bestimmt gewesen, nach Angaben der BDC-internen Broschüre »Who was a Nazi« (4) wurden die Karteikarten von der 7. US-Armee in einer Papiermühle außerhalb Münchens entdeckt). Beide Karteien wurden nach dem Bruttoprinzip geführt, d.h. alle jemals in die NSDAP eingetretenen Personen der Jahre 1925 bis 1945 waren hier verzeichnet, ohne daß die Karteikarten infolge von Austritten oder Ableben einzelner Mitglieder aus diesen Karteien entfernt worden wären, auch wenn diese Vorgänge auf den Karteikarten (teilweise) kenntlich gemacht sind. Aufgrund der Farbe und dem Umfang der im BDC verbliebenen Karteikarten werden sie mit »BLAUE« oder »Große« Kartei und »GRÜNE« oder »Kleine« Kartei bezeichnet:

- Die »Blaue Kartei«

Bei der BLAUEN Kartei handelt es sich um die ursprüngliche Regionalkartei der Zentralkartei. Sie war auf den ersten drei Ebenen geographisch (Gau, Kreise, Ortsgruppen) und erst dann alphabetisch geordnet gewesen. Im BDC liegt diese Kartei heute nur in rein alphabetisch geordneter Form vor, was wohl den Entnazifizierungsprozessen geschuldet ist, die einen schnellen Zugriff auf ehemalige NSDAP-Mitglieder nötig machten. Das Ordnungsprinzip ist heute auf der ersten Ebene alphabetisch nach Nachnamen, dann nach Vornamen und schließlich chronologisch nach dem Geburtsdatum. Die strenge alphabetische Ordnung wird an manchen Stellen von einer phonetischen Ordnung durchbrochen (z.B. »Meier« = »Mayr« = »Maier« etc.). Die einzelnen ca. DIN A 5 großen bläulich gefärbten Karteikarten befinden sich in 40 cm langen Holzkästen, die jedoch unterschiedlich gefüllt sind. Eine Stichprobenerhebung zu diesem Zwecke ergab, daß jeder Kasten im Schnitt 35 cm Karteikarten enthält, wobei 10 cm Karteikarten ca. 450 Individuen entsprechen (5). Was die An-

zahl der Karteikästen betrifft, so liegen unterschiedliche Angaben vor. Während der Archivar uns im Juni 1989 mitteilte, es handle sich um exakt 4853 nicht-leere Karteikästen dieser Kartei, ergab eine Zählung des Archivars im August 1990 die Summe von 4956 Karteikästen (6). Mithin dürfte die Anzahl der in dieser Kartei erfaßten Individuen, obige Stichprobenergebnisse zugrunde gelegt, zwischen 7.643.475 und 7.805.700 schwanken. Wenn man mit BOTZ davon ausgeht, daß davon ca. 6,5 % aus Österreich stammten (7), enthält die BLAUE Kartei schätzungsweise 7,2 Millionen deutsche Mitglieder, die zwischen 1925 und 1945 in die NSDAP jemals eingetreten waren.

- Die »Grüne Kartei«:

Die GRÜNE Kartei der Zentralkartei der NSDAP war ursprünglich und ist auch heute noch alphabetisch geordnet (zum Ordnungsprinzip vgl. die Aussagen zur BLAUEN Kartei). Die grünlich gefärbten Karteikarten sind in dieser Kartei gefaltet (folglich vom Format DIN A 6) und befinden sich ebenfalls in 40 cm langen Karteikästen, die jedoch längsgeteilt sind, so daß die gefalteten Karteikarten links und rechts von dieser Teilung stehen. Eine Stichprobenerhebung ergab, daß linke und rechte Hälfte zusammengekommen ca. 70 cm Karteikarten umfassen, wobei 10 cm Karteikarten hier ca. 246 deutsche NSDAP-Mitglieder entsprechen (8). Die Anzahl der im BDC verbliebenen Karteikästen dieser Zentralkartei ist deutlich geringer als bei der BLAUEN Kartei. Nach Angaben des Archivars im Juni 1989 umfaßt die Kartei 2610 nicht-leere Kästen, nach Angaben im August 1990 handelt es sich um 2526 nicht-leere Karteikästen (9). Innerhalb dieses Intervalls ergeben sich dann zwischen 4.487.999 und 4.343.558 hier erfaßte NSDAP-Mitglieder. Obwohl es sich bei dieser Kartei um die bereits ursprünglich alphabetisch geordnete Zentralkartei der NSDAP handelt, wurde während der Stichprobenziehung festgestellt, daß einige Kästen oder Teile derselben einzig aus Karteikarten des Raumes Franken (Unter-, Mittel-, Oberfranken) entstammen. Augenscheinlich handelt es sich hier um Ortsgruppenbestände (diese Karteikarten sind nicht gefaltet, unterschiedlich gefärbt und die Informationen auf diesen Karten sind anders strukturiert), die erst im Nachhinein in die GRÜNE Kartei aufgenommen wurden. So entstammen in der Stichprobenerhebung der Berlin-Gruppe 2,8 % der Mitglieder, in der Stichprobenerhebung der Minneapolis-Gruppe 1,2 % der Mitglieder aus diesen Regionalbeständen, soweit dies während der Stichprobenziehung anhand der Andersartigkeit dieser Karteikarten festgestellt werden konnte.

In beiden Karteien zusammengekommen sind nach unseren Schätzungen im BDC somit ca. 11,6 Millionen deutsche, nicht im Ausland lebende NSDAP-Mitglieder auf Karteikarten archiviert. Dieses Ergebnis deckt sich der Größenordnung nach ungefähr mit den Angaben der BDC-Direk-

tion(10). Die Anzahl der Mitglieder ist natürlich geringer, da beide Karteien ursprünglich die gleiche Grundgesamtheit umfaßten und sich nur hinsichtlich des Ordnungsprinzips unterschieden. Mithin war ursprünglich jedes Mitglied einmal in der BLAUEN und einmal in der GRÜNEN Kartei registriert gewesen. Heute weist die GRÜNE Kartei allerdings deutlich weniger Karteikarten auf als die BLAUE, so daß hier in größerem Umfange eine Vernichtung bereits stattgefunden hatte, bevor sie von den US-Amerikanern entdeckt worden waren. Nach BDC-internen Angaben sollen beide Karteien zusammengekommen (der sog. »BDC-Masterfile«) ca. 90 % aller jemals in die NSDAP eingetretenen Mitglieder umfassen (11), wobei KATER (1980, S. 156 Fußnote) davon ausgeht, allein die BLAUE Datei sei zu 80 % Prozent vollständig, weshalb er sich einzig der BLAUEN Kartei bei der Stichprobengrundgesamtheit bedient:

2. Die Methode der KATER-Studie

Die KATER-Studie bildet neben der Studie von MADDEN (12) die größte bisher vorgenommene Stichprobe zum Thema der NSDAP-Mitglieder auf Reichsebene (13). Ich möchte sie an dieser Stelle etwas näher beschreiben, um die dort verwandte Methodik als Vergleichsmaßstab zur Vorgehensweise der Berlin- und Minneapolis-Stichprobe verwenden zu können. KATER ging bei seiner Stichprobenziehung wie folgt vor: Die Karteikästen der BLAUEN Kartei sind in 20 Blockreihen gestapelt, wobei KATER (von unten gezählt) alle Kästen der Reihe 5 und 7 zog. Mit einem festgestellten Stechzirkel wurden die Karten dann ausgesucht, insgesamt 18940 an der Zahl, von denen nach Abzug 685 österreichischer und sudetendeutscher Mitglieder exakt 18255 reichsdeutsche NSDAP-Mitglieder in der Stichprobe verblieben. Dabei ergab sich, nach dem Eintrittsjahr sortiert, folgende Erfassungshäufigkeit (KATER (1980, S.159)):

TABELLE 1:

Die Eintrittsjahre der NSDAP-Mitglieder nach der KATER-Stichprobe

1925	34	1936	190
1926	32	1937	4330
1927	23	1938	314
1928	43	1939	1231
1929	112	1940	2217
1930	361	1941	1054
1931	829	1942	872
1932	905	1943	749
1933	3502	1944	1196
1934	37	1945	1
1935	223	Summe	18255

TABELLE 2:

Prozentualer Vergleich der Verteilung der bis einschließlich 1933 in die NSDAP eingetretenen Mitglieder bei KATER und bei der kleinen Stichprobe (nur BLAUE Kartei, vgl. Fußnote 5)

	KATER (N= 5841)	kleine Stichprobe (N= 19133)
1925	0.6	0.7
1926	0.5	0.6
1927	0.4	0.6
1928	0.7	0.8
1929	1.9	1.8
1930	6.2	6.0
1931	14.2	12.8
1932	15.5	14.9
1933	60.0	61.8
Summe	100.0	100.0

Von jedem Mitglied nahm KATER dabei folgende Daten auf:

- Eintrittsjahr
- Beruf
- Wohnort
- Geburtsjahr
- Geschlecht

Da KATER eine Mitgliederanalyse über den gesamten Zeitraum der Existenz der NSDAP vornimmt, scheint diese Methode insofern adäquat, da die Verteilung der Eintritte der Mitglieder bei KATER (bis einschließlich 1933) mit der von uns erhobenen »kleinen Stichprobe« (14) bestätigt werden kann. Wie der Tabelle 2 zu entnehmen ist, unterscheiden sich die Ergebnisse in den zwei Erfassungen nur marginal voneinander und dies gerade auch in den Eintrittsjahren vor 1929 (15). Damit wird aber ein Problem deutlich: Wie Tabelle 1 zeigt, ist die absolute Häufigkeit der Mitglieder, die bis 1930 in die Partei eingetreten waren, in der KATER-Stichprobe sehr gering. Aufgrund der niedrigen Fallzahlen innerhalb eines Eintrittsjahres können hier keine Vergleiche der Mitgliederstruktur zwischen diesen Eintrittsjahren (etwa eine Veränderung der Sozialstruktur der Mitglieder, die 1925 in die NSDAP eintraten, zu denen, die 1926 eintraten) angestellt werden. Deswegen muß KATER bei seiner Auswertung der Stichprobe Eintrittsklassen bilden (vgl. KATER (1980), S. 136 ff. dort bildet er z. B. die Klasse der zwischen 1925-1932 eingetretenen Mitglieder), um eine Repräsentativität der Ergebnisse innerhalb des Eintrittsraumes zu gewährleisten. Ebenfalls aus Gründen der Repräsentativität als kritisch anzusehen, ist der Rückgriff einzig auf die BLAUE Datei des BDC als

Grundgesamtheit. Obwohl sie mehr Individuen umfaßt als die GRÜNE Kartei, ist nicht a priori anzunehmen, daß diese Kartei die heute nicht mehr feststellbare Grundgesamtheit aller NSDAP-Mitglieder unverzerrt wiedergibt. Da diese Kartei ursprünglich nach regionalen Gesichtspunkten gegliedert war, ist vielmehr anzunehmen, daß eine 1945 teilweise vorgenommene Vernichtung dieser Kartei dazu führte, daß diese heute regional nicht mehr repräsentativ ist. Insbesondere ist davon auszugehen, daß in dieser Kartei Bayern unterrepräsentativ vertreten ist, wenn man eigennützig handelnde Individuen unterstellt, die bei einer Vernichtung der Kartei erstmal ihre eigenen Karteikarten zerstörten. Umgekehrt ist für die GRÜNE Kartei anzunehmen, daß die Teilvernichtung dieser Kartei ganze Nachnamensfolgen betraf - diese Kartei war ja bereits ursprünglich alphabetisch geordnet. Da die Nachnamen mit Regionen korrelieren und diese wiederum mit einer typischen Sozialstruktur, ist auch hier von keiner Repräsentativität bzgl. der (unbekannten) Grundgesamtheit der NSDAP-Mitglieder auszugehen. Zudem wurde der Bestand der GRÜNEN Kartei, wie bereits angemerkt, augenscheinlich mit Beständen einer Regionalkartei des Raumes Franken vermischt. Dies konnte bei der Ziehung zwar insoweit berücksichtigt werden, als Karteikästen mit offensichtlicher regionaler Klumpung dieser Region kenntlich gemacht wurden - jedoch ist anzunehmen, daß solche Karten auch in »normale« Karteikästen gelangten, ohne das dies während der Stichprobenhebung merkbar gewesen wäre. Mithin liegt a priori kein Kriterium für die Wahl einer der beiden Karteien als Grundgesamtheit vor. Als weitere Kritik an der von KATER vorgenommenen Erhebung mag seine nicht vollständige Erfassung der auf den Mitgliederkarten der NSDAP stehenden Informationen gelten.

3. Das Stichprobenverfahren

Der stichprobentheoretisch gravierendste Einwand gegen die KATER-Analyse ist ihr Bezug auf die BLAUE Kartei [1]; die Kritikpunkte, die Fallzahlen pro Eintrittsjahr betreffend [2] sowie die nicht vollständige Ausschöpfung des Informationsgehalts der Mitgliederkarten [3] sind seiner Fragestellung und der darauf resultierenden »Kosten-/Nutzenanalyse« geschuldet. Um der Kritik [1] gerecht zu werden, wurden deswegen bei der Stichprobenziehung der Berlin- und Minneapolis-Gruppe beide Karteien berücksichtigt. Dies erlaubt eine getrennte Auswertung beider Quellen, wobei im Falle einer annähernd gleichen Verteilung der jeweiligen Variablen in den Stichproben aus der BLAUEN und der GRÜNEN Kartei davon ausgegangen werden kann, die heutigen im BDC befindlichen Restkarteien wären für die unbekannte Grundgesamtheit aller

NSDAP-Mitglieder repräsentativ. Somit wäre dann zu vermuten, daß die Verluste kaum systematisch bzw. zu gering sind, um merkbare Auswirkungen zu haben. Tritt dieser Fall nicht ein, so ist letztlich keine Aussage über die Repräsentativität der beiden im BDC befindlichen Karteien bzgl. der NSDAP-Mitglieder möglich - um eine solche Aussage zu treffen ist jedoch notwendiger Weise eine getrennte Stichprobe aus beiden Karteien nötig. Während KATER alle von 1925 - 1945 eingetretenen Mitglieder betrachtet und folglich ein Stichprobenverfahren benötigte, das diesem Interesse gerecht wird, ist der Gegenstand der Betrachtung in dieser Stichprobe nur auf die Teilgesamtheit der bis 1933 (Berlin-Gruppe) bzw. bis 1932 (Minneapolis-Gruppe) in die NSDAP eingetretenen reichsdeutschen Mitglieder gerichtet (16). Aus diesem Grunde mußte ein Stichprobenverfahren angewendet werden, das mit hoher Wahrscheinlichkeit eine genügend große Anzahl von Individuen pro Eintrittsdatum bis incl. 1933 (bzw. 1932) generiert, so daß eine zeitpunktspezifische Repräsentativität gewährleistet ist - Kritikpunkt [2] bei KATER. Es wurde ein kombiniertes Verfahren aus Klumpenauswahl und »Quotenfilter« angewandt. - Kritikpunkt [3] bei KATER betreffend wurde eine (möglichst) totale Ausschöpfung des Informationsgehalts der jeweiligen Karteikarten angestrebt. Konkret wurde wie folgt vorgegangen:

3.1 Das Stichprobenverfahren der BERLIN-Gnippe

- Die BLAUE Kartei:

Von allen Kästen wurde jeder 25. Karteikasten gezogen, wobei mit dem 17. Kasten (durch Zufall ausgewählt) in Reihenfolge des Alphabets begonnen wurde. Insgesamt handelt es sich um 203 so ausgewählte Kästen. Mit Hilfe eines Lineals wurde dann jeder dieser Kästen so geteilt, daß sich 50 % der Karteikarten vor (bzw. hinter) der Trennung befanden. Abwechselnd wurde dann die vordere oder hintere Hälfte nach folgender Regel bearbeitet: 1. Ziehe alle reichsdeutschen Mitglieder, die vor 1930 in die NSDAP eingetreten waren. 2. Ziehe von jenen Mitgliedern, die 1930, 1931, 1932 in die NSDAP eingetreten waren, jeweils die ersten fünf in Reihenfolge ihres Erscheinens, ziehe von den Individuen, die 1933 in die NSDAP eintraten, ebenfalls fünf Individuen, aber nur jeden dritten in Reihenfolge der Karten (17).

-Die GRÜNE Kartei:

Von den Kästen der GRÜNEN Kartei im BDC wurde jeder 13. Karteikasten gezogen, wobei mit dem 7. Kasten in Reihenfolge des Alphabets - der zufällig ausgewählt wurde - begonnen wurde. Es handelt sich um insgesamt 202 Kästen in der Stichprobe. Da diese Kästen längs geteilt waren,

wurde abwechselnd die linke oder rechte Hälfte nach folgender Regel bearbeitet: 1. Ziehe alle reichsdeutschen Mitglieder, die vor 1930 in die NSDAP eingetreten waren. 2. Ziehe von jenen Mitgliedern, die 1930, 1931, 1932 in die NSDAP eingetreten waren jeweils die ersten fünf in Reihenfolge des Erscheinens, ziehe von den Individuen, die 1933 in die NSDAP eintraten, ebenfalls fünf Individuen, jedoch jeden dritten in der Reihenfolge der Karten. 3. Kennzeichne jene Kästen, in denen offensichtlich Regionalkarteien aus Franken in die GRÜNE Partei gelangt sind, so daß eine sich gegebenenfalls einstellende regionale Klumpung aufgrund dieses Effektes später berücksichtigt werden kann (dies trifft auf 5 der 202 Kästen dieser Partei zu).

Bei der so erfolgten Ziehung handelt es sich um keine reine, sondern nur um eine angenäherte Zufallsstichprobe der NSDAP-Mitglieder. Auf der ersten Ebene wird eine systematische Regel der Kästenziehung angewandt, und auf der zweiten Ebene wird vorgegeben alle (reichsdeutschen) Mitglieder in den abwechselnden Hälften der Kästen zu ziehen, die vor 1930 in die NSDAP eingetreten waren, während jene, die von 1930 bis 1933 in die NSDAP eintraten, eine Quote von 5 erreichen sollen. Die Wahl dieses Stichprobenverfahrens hatte zeitökonomische und institutionelle Gründe: Ein Urnenmodell wäre um vieles zeitaufwendiger gewesen, da jeder Kasten und jede Karte mit einem Zufallsgenerator hätte bestimmt werden müssen, was im Archiv des BDC eine zu aufwendige Prozedur bedingt hätte und organisatorisch-institutionell nicht möglich war.

Wie einleitend angedeutet, ist nicht bekannt, ob die Beschädigung der Karteien einen Einfluß auf deren Repräsentativität bzgl. der (unbekannten) Grundgesamtheit der NSDAP-Mitglieder hatte. Nun liegt jedoch ein weiteres Problem vor: Da keine Zufallsstichprobe erhoben wurde, ist anhand der gezogenen Stichprobe allein kein wahrscheinlichkeitstheoretisches Kriterium darüber vorhanden, ob eventuelle größere Abweichungen in den Rand Verteilungen der Stichproben der GRÜNEN und der BLAUEN Partei der systematischen Beschädigung dieser BDC-Karteien oder der hier vorgenommenen Stichprobenregel geschuldet sind. Das Problem dieser Stichprobe ist letztlich eine starke Fortpflanzung der Fehler (falls sie denn vorhanden sind) in den einzelnen Variablen: es ist davon auszugehen, daß Namen (und damit indirekt die gezogenen Kästen) mit Regionen korrelieren. Ein (systematischer) Stichprobenerhebungsfehler hat somit direkt eine regionale Verzerrung zur Folge. Wir wissen, daß die Eintrittszeitpunkte mit Regionen korrelieren (so kommen viele der frühen Eintritte aus Bayern), die ihrerseits in Beziehung zur Sozialstruktur stehen. Eine Stichprobenverzerrung wäre also ziemlich folgenscher. Ein einigermaßen hartes Kriterium für eine solche Beurteilung könnte nur eine andere Stichprobe bilden, die sich gegebenenfalls einstellende Abweichungen der beiden Karteien voneinander replizieren kann. Solch eine

andere Stichprobe liegt mit der Erhebung der Minneapolis-Gruppe vor, womit die Möglichkeit eines Vergleiches gegeben ist. Auf die Beschreibung dieser Stichprobe gehe ich weiter unten ein.

Bei den aufgenommenen Rohdaten bemühte sich die Berlin-Gruppe um eine Totalerhebung der Information der jeweiligen Karteikarten. In den mit obiger Methode ausgewählten Kästen wurden den Karteikarten folgende Variablen direkt entnommen (in Klammern die Bezeichnung der Variablen im Datensatz):

1. Mitgliedsnummer (MITGLNR)
2. Geschlecht (GESCHL)
3. Die ersten drei Buchstaben des Nachnamens (ZUNAME)
4. Geburtsdatum (Tag/Monat/Jahr) (GEBTG; GEBMO; GEBJH)
5. Geburtsort (GEBORT)
6. Beruf (BERUF)
7. Familienstand (FSTAND)
8. Ersteintritt (Tag/ Monat/ Jahr) (EINTG; EINMO; EINJH)
9. Austritt (Tag/Monat/Jahr) (AUSTG; AUSMO; AUSJH)
10. Wiedereintritt (Tag/ Monat/ Jahr) (WEINTG; WEINMO; WEINJH)
11. Wohnort (WHG1)
12. Ortsgruppe (OGRUPP1)
13. Gau (GAU1)
14. Umzug zu Wohnort 2 (Tag/ Monat/ Jahr) (DAT2TG; DAT2MO; DAT2JH)
15. Wohnort 2 (WHG2)
16. Ortsgruppe 2 (OGRUPP2)
17. Gau 2 (GAU2)
18. Umzug zu Wohnsitz 3 (Tag/Monat/Jahr) (DAT3TG; DAT3MO; DAT3JH)
19. Wohnort 3 (WHG3)
20. Ortsgruppe 3 (OGRUPP3)
21. Gau 3 (GAU3)
22. Umzug zu Wohnsitz 4 (Tag/Monat/Jahr) (DAT4TG; DAT4MO; DAT4JH)
23. Wohnort 4 (WHG4)
24. Ortsgruppe 4 (OGRUPP4)
25. Gau 4 (GAU4)

Zu diesen Rohdaten wurden zum Zeitpunkt der Ziehung noch Kontrollvariablen aufgenommen, die das Aufnahmeteam (TEAM) (18), die (interne) Karteikastnummer (BOX) und die Reihenfolge der Karteikarte in der Ziehung (FALL) dokumentiert. Ferner wurden nach Abschluß der Stichprobenziehung noch die Variablen BERLMINN, CASE, KARTEI, DOPPELT und ALTER aufgenommen. Die Variable BERLMINN gibt an, ob die Stichprobenziehung von der Berlin- oder von der Minneapolis-Gruppe vorgenommen worden ist. CASE stellt eine eindeutige Nummer pro Fall (also Mitglied) dar, KARTEI gibt an, aus welcher Ressource

die Karteikarte entstammt und ALTER gibt das Alter des Mitglieds zum Zeitpunkt des Eintritts in die NSDAP wieder. Auf die Variable DOPPELT gehe ich in Kapitel 4 weiter ein.

3.2. Das Stichproben verfahren der MINNEAPOLIS-Gruppe

Die Minneapolis-Stichprobe (19) umfaßt in sich mehrere Ziehungen, die nach folgender Methode durchgeführt wurden:

- Die BLAUE Kartei:

Die Ziehung aus der BLAUEN Kartei wurde in vier Wellen vorgenommen, wobei für alle Ziehungen galt: Teile den Kasten mit einem Lineal in der Mitte und ziehe abwechselnd aus der vorderen oder hinteren Hälfte alle reichsdeutschen NSDAP-Mitglieder, die vor 1930 eingetreten waren und jeweils sechs, die 1930, 1931 oder 1932 eingetreten waren (der Quotenfilter ist hier also anders als bei der Berlin-Stichprobe). In der ersten Welle wurde mit dem ersten Kasten des Alphabets begonnen, und jeder 50. Kasten gezogen, in der zweiten Welle wurde mit dem 25. Kasten begonnen und jeder 42. Kasten gezogen. In der dritten Welle wurde mit dem 10. Kasten begonnen und jeder 25. Kasten gezogen und in der vierten Welle wurde jeder 53. Kasten gezogen und mit dem 5. Kasten begonnen. Alle vier Wellen zusammen ergeben 511 Kästen (20).

- Die GRÜNE Kartei

Unter Verwendung des gleichen Quotenfilters wie bei der BLAUEN Kartei wurden hier in 2 Wellen Ziehungen vorgenommen, wobei die Mitglieds-karten abwechselnd der rechten oder linken Hälfte des Karteikastens entnommen wurden. Die erste Welle begann mit dem ersten Kasten in Reihenfolge des Alphabets und wurde mit jedem 13. Kasten fortgeführt. Die zweite begann mit dem 11. Kasten und wurde ebenfalls mit jedem 13. Kasten fortgeführt. Die sog. Franken-Kästen wurden auch hier vermerkt. Mit dieser Methode wurden 487 Kästen gezogen, davon 4 mit deutlicher Klumpung von Mitgliederkarten des Raumes Franken (21).

Folgende Variablen wurden dabei den Karteikarten entnommen, wobei sich die Namen der Variablen im Datensatz teilweise von denen der Berlin-Gruppe unterscheiden:

1. Mitgliedsnummer	(MITGLNR)
2. Geschlecht	(GESCHL)
3. Geburtsdatum (1kg/Monat/Jahr)	(GEBTG; GEBMO; GEBJH)
4. Geburtsort	(GEBORT)
5. Beruf	(BERUF)
6. Familienstand	(FSTAND)
7. Ersteintritt (Tag/Monat/Jahr)	(EINTG; EINMO; EINJH)
8. Austritt (Tag/Monat/Jahr)	(AUSTG; AUSMO; AUSJH)
9. Wiedereintritt (Tag/Monat/Jahr)	(WEINTG; WEINMO; WEINJH)
10. Wohnort	(WHG1)
11. Ortsgruppe	(OGRUPP1)
12. Gau	(GAU1)
13. Neuer Wohnort (erster Umzugsort)	(NEW_RES)
14. Neue Ortsgruppe	(NEW_ORT)
15. Neuer Gau	(NEW_GA_N)
16. Anmerkungen	(REMARK) (22))

Wie man sieht, entnahm die Minneapolis-Gruppe den Karteikarten weniger Informationen als die Berlin-Gruppe, was zeitökonomischen Gründen geschuldet ist. Zu diesen Rohdaten, die direkt den Karteikarten entnommen wurden, wurden noch folgende Kontrollvariablen aufgenommen: das Aufnahmedatum (DATEKEYE), das Aufnahmeteam (TEAM), sowie die (interne) Nummer des gezogenen Karteikastens (BOX). Später wurden, wie bereits im Datensatz der Berlin-Gruppe der Fall, noch die Variablen BERLMINN, CASE, KARTEI, DOPPELT und KARTEI gebildet.

4. Die Variablen, die Fehlerquellen und deren Korrektur

Die Korrektur der maschinenlesbar aufgenommenen Datensätze sowohl der Berlin-Gruppe als auch der Minneapolis-Gruppe wurde von der selben Person nach den selben Kriterien vorgenommen. Somit scheint eine »Gleichbehandlung« der Datensätze sichergestellt.

- DIE INTERNE FALLNUMMER

Diese Nummer, in beiden Datensätzen als CASE bezeichnet, ist eindeutig für jedes Mitglied innerhalb der Berlin- und der Minneapolis-Stichprobe vergeben. Da diese Variable zu Beginn der Korrektur der Datensätze gebildet wurde, als deren Folge mancher Fall gelöscht werden mußte, ist diese Nummer nicht fortlaufend, sondern kann an manchen Stellen Sprünge aufweisen.

- KARTEI

Diese Variable erlaubt eine getrennte Auswertung von [1] Kästen der BLAUEN Kartei, [2] Kästen der GRÜNEN Kartei ohne die darin enthaltenen sog. Franken-Kästen und [3] Kästen der GRÜNEN Kartei incl. der Franken-Kästen.

- DIE KARTEIKASTENNUMMER

Sie erlaubt eine Identifikation der gezogenen Kästen. In der Stichprobe der Minneapolis-Gruppe ist diese Nummer nicht immer identisch mit der Vorgabe. Dies ist wohl darauf zurückzuführen, daß bei der Ziehung manchmal versehentlich die gleiche »BOX«-Nummer für zwei unterschiedliche Kästen vergeben wurde. Deutlich wird dies, wenn nach einer Lücke in der Nummernfolge unter der nächsten BOX deutlich mehr Mitglieder abgespeichert sind als üblich. Eine nachträgliche Korrektur, also eine Zuweisung der gezogenen Karteikarten zu den richtigen BOX-Nummern, konnte nicht vorgenommen werden, weil die Minneapolis-Gruppe nicht die ersten drei Buchstaben des Nachnamens jedes Mitglieds aufgenommen hatte.

- ZUNAME (NUR BERLIN-GRUPPE)

Aus Datenschutzgründen war es nur gestattet, die ersten drei Buchstaben des Nachnamens der Mitglieder aufzunehmen. Mit der Aufnahme dieser Variable besteht die Möglichkeit festzustellen, inwieweit alphabetische Verzerrungen in den Karteien vorliegen.

- MITGLIEDSNUMMER

Die Vergabe der Mitgliedsnummer sollte eineindeutig sein, d.h. jede Mitgliedsnummer sollte exakt einem Mitglied der NSDAP entsprechen und umgekehrt. Dies ist bis auf wenige Ausnahmen in den Originalkarteien auch der Fall. Ausnahme bilden lediglich einige Individuen, die austraten (was darunter zu verstehen ist vgl. die Bemerkung zur Variable »Austritt«), und Jahre später erneut in die NSDAP eintraten. Da die Mitgliedsnummernvergabe mit dem Eintritt korreliert, wurde in manchen Fällen erneut eine (dann höhere) Mitgliedsnummer für das gleiche Individuum vergeben. Wie bereits erwähnt, sind die beiden NSDAP-Zentralkarteien nach dem Bruttoprinzip geführt worden. Somit existieren dann für ein und dasselbe Individuum zwei Karteikarten mit zwei verschiedenen Mitgliedsnummern. Meist sind diese jedoch zusammengeheftet, so daß diese Fälle eindeutig zu erkennen waren. War dem so, so wurde für das Mitglied die frühere Mitgliedsnummer vergeben. Das Ausstellungsdatum der neuen

Karteikarte wurde als Wiedereintritt gewertet (vgl. die Bemerkungen zur Variable »Wiedereintritt«). Manchmal waren diese Karteikarten jedoch lose und nicht direkt hintereinander im Kasten geordnet. So ist es möglich, daß Individuen in der selben Kartei (und im selben Kasten) doppelt vertreten und vielleicht auch doppelt in die Stichprobe gelangt sind. Diese Fehler sind marginal (ich schätze sie auf unter ein Promille), lassen sich aber nicht mehr korrigieren. Korrigiert werden konnten hingegen Fälle, in denen im Datensatz die gleiche Mitgliedsnummer mehr als einmal vorhanden war. Handelte es sich dabei um Individuen aus dem gleichen Karteikasten mit identischer Variablenbesetzung, so wurde einer der Fälle gelöscht. Für die anderen Fälle wurde die Variable DOPPELT gebildet:

- DOPPELT

Diese Variable erhält den Wert 0, wenn die Mitgliedsnummer im ganzen Datensatz exakt einmal vertreten ist. Ist die Mitgliedsnummer zweifach vorhanden, das gleiche Individuum jedoch einmal der BLAUEN und einmal der GRÜNEN Kartei entnommen worden, so erhält diese Variable den Wert 1. Dies war in einigen Fällen der Fall und ist auch stichprobentheoretisch zu erwarten, da ja ursprünglich die GRÜNE mit der BLAUEN Kartei deckungsgleich gewesen ist. Der Wert 2 wurde jenen Individuen zugeteilt, die zwar die gleiche Mitgliedsnummer aufwiesen, die anhand anderer Variablen jedoch merklich voneinander zu unterscheiden waren. Es handelte sich hierbei offensichtlich um Tippfehler.

- GESCHLECHT

Das Geschlecht der Personen wurde dem Vornamen des Mitglieds entnommen. Nur in wenigen Fällen konnte dieser nicht entziffert werden oder aber war mit dem Anfangsbuchstaben abgekürzt. Nur in diesen Fällen war keine Angabe möglich.

- FAMILIENSTAND

Der Familienstand war nur den Karteien der BLAUEN Kartei zu entnehmen. Auf deren Vordrucken waren vom Aussteller (alternativ) die Ausprägungen »ledig, verheiratet, verw.« anzukreuzen, allerdings wurde dies nicht immer durchgeführt. In manchen Fällen war handschriftlich die Ausprägung »geschieden« vermerkt. War der Familienstand angegeben, so wurde dieser aufgenommen, in allen anderen Fällen wurde kein Wert vergeben. Aufnahmefehler (Tippfehler), die einen Rückschluß auf den Familienstand nicht mehr möglich machten, wurden auf »missing« gesetzt.

- ALTER DES MITGLIEDS ZUM ZEITPUNKT DES NSDAP-EINTRITTS

Die Variable »Alter des NSDAP-Mitglieds zum Zeitpunkt seines Eintritts« wurde aus dem Eintrittsjahr, -monat und dem Geburtsjahr, -monat gebildet (23). Das Alter ist dabei im Dezimalsystem geschrieben, der Wert 18.5 entspricht somit einem Alter von 18 Jahren und 6 Monaten.

- GEBURTSDATUM

Bei der Aufnahme des Geburtsdatums ließen die jeweilig benutzten Datenbanksysteme Tages-, Monats- und Jahresangaben zu. Letztere jedoch nur mit 2 Stellen Genauigkeit, so daß die Angabe des Jahrhunderts nicht möglich war (dies gilt für alle Datumsvariablen). Um die Eingabefehler korrigieren zu können, wurden folgende Annahmen getroffen: 1. Kein Mitglied war zum Zeitpunkt des Eintritts älter als 99 Jahre 2. Kein Mitglied war zum Zeitpunkt des Eintritts jünger als 16 Jahre (24).

Annahme 1 und 2 bedingen, daß alle Fälle, die in der Stichprobe ein Geburtsjahr im Intervall »16« - »24« aufwiesen (25), in dieser Variable einen Eingabefehler hatten (bzw. diese Eingaben als solche interpretiert werden). Die Grenzwerte dieses Intervalls sind auf Basis der Jahreszahlen nicht eindeutig als zulässig oder nichtzulässig zu klassifizieren - hierzu waren die Monatsangaben von Nöten (zur Berechnung vgl. die Bemerkungen zur Variable ALTER), was berücksichtigt wurde (auf eine Berücksichtigung des Geburtstages wurde verzichtet). Alle anderen Werte des Geburtsdatums wurden erstmal als möglich interpretiert. Jene Fälle, in denen das Alter der Mitglieder zum Zeitpunkt ihres Eintritts nicht den Annahmen 1 und 2 genügte, wurden dann Schritt für Schritt nach folgenden Kriterien überprüft: 1. Ist das Eintrittsdatum offensichtlich falsch (vgl. hierzu weiter unten)? Wenn ja, dann ist das eingegebene Geburtsdatum richtig. 2. Wurde das Eintrittsdatum mit dem Geburtsdatum offensichtlich vertauscht? Wenn ja, dann vertausche die Daten. 3. Wenn weder 1. noch 2. mit ja zu beantworten ist, dann ist das Geburtsdatum falsch - es wurde auf »missing« gesetzt.

- DER GEBURTSORT

Die Eintragungen auf den Karteikarten waren zum größten Teil handschriftlich und dabei nicht in lateinischer Schrift, sondern in Sütterlin-Schrift getätigt worden. Dies machte in einigen Fällen das Entziffern sehr schwierig, so daß während der Untersuchung von beiden Stichprobengruppen auf folgendes Hilfsmittel zurückgegriffen wurde: Konnte bei den teilweise unleserlichen oder nicht eindeutig bestimmbareren Orten, bedingt etwa durch den nicht lesbaren ersten Buchstaben des Namens, im Deut-

sehen Ortsverzeichnis von 1930 ein Ortsname gefunden werden, der es hinreichend plausibel erschienen ließ, es handle sich um diesen Namen, so wurde dieser eingetragen. Als Entscheidungshilfe in diesen Fällen diente ebenso der Name des Wohnorts bzw. der Ortsgruppe oder die Tatsache, daß sich im betreffenden Gau des Mitglieds ein Name finden ließ, der mit der handschriftlichen Aufzeichnung in Übereinstimmung gebracht werden konnte. In allen anderen Fällen wurde eine »-9« vergeben. War hingegen auf den Karteikarten kein Geburtsort angegeben, so wurde nichts (bzw. Leerstellen) vergeben.

- DER BERUF

Die Entzifferung der Berufe, die auf den Karteikarten angegeben waren, war aus bereits genannten Gründen teilweise ebenfalls mit Schwierigkeiten verbunden. Der Anteil der nicht lesbaren Berufe war jedoch relativ gering - für sie wurde eine »-9« vergeben. In jenen Fällen, in denen keine Berufsangabe vorhanden war, wurden Leerzeichen eingetragen. Bei den Berufsangaben handelt es sich offensichtlich um Eigenangaben der Mitglieder, was bei einer späteren Auswertung zu beachten ist.

- ERSTEINTRITT

Da die Mitgliederkartei kumulativ geführt wurde (die Karteikarten also auch bei Austritt weiterhin in der Zentralkartei verblieben), ist ein (oder gegebenenfalls mehrere) Wiedereintritte) auf der selben Karte ebenfalls verzeichnet. Bei der Variable »Ersteintritt« wurde jeweils der erste Eintritt in die NSDAP verzeichnet. Nach der Vorgabe der Stichprobenquote ist es unmöglich, daß Individuen, die vor 1925 bzw. nach 1932 (1933) in die NSDAP eingetreten waren, in die Stichprobe gelangt sein können (26). Solche und andere Fehler bei der Eingabe wurden folgender Korrektur unterworfen. Es zeigte sich, daß die Mitgliedsnummern nahezu perfekt mit dem Eintrittsdatum korreliert sind. Die Kartei wurde deswegen nach der Mitgliedsnummer sortiert und dahingehend überprüft, ob Eintrittsdaten aus der Reihe fielen. Das Eintrittsjahr wurde genau dann korrigiert, wenn die Eintrittsdaten in der Umgebung dieses Falles einen gleichen Eintrittstag, einen gleichen Eintrittsmonat, aber ein anderes Eintrittsjahr hatten. In diesem Fall wurde das Eintrittsjahr der Fälle in der Umgebung vergeben. War in der Umgebung auch der Tag und/oder der Monat verschieden, so wurde keine Korrektur vorgenommen, wenn sich das Eintrittsjahr im zulässigen Intervall bewegte. War dies dann nicht der Fall, so wurde der missing code »-9« vergeben.

- AUSTRITT

»Die Mitgliedschaft erlischt durch Tod, durch freiwilligen Austritt, durch Einzelausschluß und durch Ausschluß ganzer Blöcke ...« (27). Dabei *muß* das Ausscheiden von Mitgliedern aus der Partei laut dem Organisationsbuch der NSDAP stattfinden, wenn sie

a) ... ehrenrührige Handlungen begehen oder von denen nach erfolgter Aufnahme solche bekannt werden

b) ... den Bestrebungen der NSDAP zuwiderhandeln und

c) ... durch ihr sittliches Verhalten in der Partei und in der Allgemeinheit Anstoß erregen und dadurch die Partei schädigen.« (28)

Es *kann* stattfinden, wenn die Mitglieder

a) ... innerhalb der Ortsgruppe, des Kreises oder des Gaues wiederholt Anlaß zu Streit und Zank gegeben haben

b) ... trotz Aufforderung mit ihrer Beitragsleistung ohne Entschuldigung drei Monate in Verzug geblieben sind und

c) wegen Interesselosigkeit« (29)

Auch wenn es aus theoretischen Gründen von Interesse sein mag, zwischen einem aktiven Austritt durch Selbstkündigung und einem passiven Austritt durch Ausschluß zu unterscheiden, war es praktisch nicht möglich, diese Informationen den Karteikarten eindeutig zu entnehmen. Todesfälle konnten den Karteikarten zwar entnommen werden (sie wiesen dann zusätzlich zum Austrittsdatum ein Kreuz auf), diese Mitglieder wurden jedoch als nicht ausgetreten behandelt, da sich dahinter weder eine Handlung des Mitglieds noch der Partei verbirgt (30). Damit sind im strengen Sinne keine Input-Output-Analysen (also die Untersuchung der relativen Änderungen im *Bestand* der NSDAP-Mitglieder zum jeweiligen Zeitpunkt) mehr möglich. Jedoch war die Anzahl jener Mitglieder, die vor 1934 (bzw. 1933) starben so marginal, daß solche Untersuchungen m. E. trotzdem erlaubt sind. War ein Austrittsdatum dem rein organisatorischen Grund eines Umzuges (Wohnortwechsels) zuzurechnen, so wurde kein Austrittsdatum vergeben. Als organisatorische Gründe wurden dabei jene Fälle betrachtet, in denen einem Austritt ein Wiedereintritt bis zu 3 Monate später folgte und in dieser Zeit ein Umzug stattfand. Bei manchen Mitgliedern war die Mitgliedschaft im Nachhinein als ungültig erklärt worden. Diese gelten als eingetreten und zum Zeitpunkt der Aberkennung der Mitgliedschaft als ausgetreten. Zu gewissen Zeiten sind Zählungen der Mitglieder durchgeführt worden. So wohl auch Mitte 1937, als deren Folge auf den Karteikarten ein Austrittsdatum vermerkt wurde, mit dem Stempelaufdruck: »nicht aufg.« und einer Datumsangabe. Zusätzlich zu diesem gestempelten Datum war in einigen dieser Fälle ein handschriftliches Datum verzeichnet, das bis zu 5 Jahren zurückreichen konnte. In der Stich-

probenerhebung wurde immer das gestempelte Datum eingegeben, außer es war eindeutig identifizierbar, daß ein früherer Austritt stattgefunden hatte. Schließlich waren in einigen Fällen Mitglieder der NSDAP mehrfach aus- (und logischerweise wiederein-) getreten. Hier wurde dann wie folgt verfahren:

- war ein Mitglied letztlich aus der Partei ausgetreten, so wurde das letzte Austrittsdatum verzeichnet (auch nach 1932 bzw. 1933), ohne daß ein Wiedereintrittsdatum angegeben wurde
- war ein Mitglied letztlich in der Partei geblieben, so wurde das erste Austritts- sowie das erste Wiedereintrittsdatum aufgenommen

Eine Korrektur des Austrittsjahres wurde vorgenommen, wenn der Austritt vor dem Eintritt erfolgte oder wenn in einem Fall ein Wiedereintritt ohne Austritt verzeichnet war. Im ersten Fall wurde überprüft, ob es sich um eine Datumsvertauschung mit dem Eintrittsjahr handeln könnte. War dies offensichtlich nicht der Fall, so wurde eine »-9« vergeben. Im zweiten Fall wurde immer eine »-9« vergeben.

- WIEDEREINTRITT

»Bei den nach dem 1. Januar 1932 ausgeschiedenen Parteimitgliedern, sowohl bei ausgetretenen wie ausgeschlossenen, kommt eine Wiederaufnahme in die NSDAP im allgemeinen nicht in Frage.« (31) In einzelnen Fällen sind Mitglieder mehr als einmal in die NSDAP wiederingetreten. Dann wurde (wie oben bemerkt) der erste Wiedereintritt aufgenommen. War der Wiedereintritt einem Umzug geschuldet (vgl. hierzu auch die Bemerkungen zur Variable »Erstaustritt«) so wurde kein Wiedereintrittsdatum eingetragen. In manchen Fällen hatte ein Mitglied, bei dem zwischen Aus- und Wiedereintritt ein größerer Zeitraum verstrichen war, zwei (meist aneinandergeheftete) Mitgliedskarten mit unterschiedlichen Mitgliedsnummern, auf denen sich jeweils ein Eintrittsdatum befand. Häufig war dann auf der ersten Karte das frühere Eintrittsdatum mit dem Vermerk »ungültig« versehen. Diese Mitglieder gelten in der Stichprobe zum Datum der ersten Mitgliedskarte als eingetreten und zum Datum der zweiten Mitgliedskarte als wiederingetreten. Dieses Verfahren wurde auch dann angewandt, wenn nur eine Karteikarte vorlag, auf der zwei Eintrittsdaten verzeichnet waren, wobei das erste mit »ungültig« versehen worden war. Eine Korrektur der Eingaben wurde vorgenommen, wenn das Wiedereintrittsdatum vor dem Eintritt oder Austritt lag. Lag keine offensichtliche Vertauschung mit dem Austrittsdatum vor, so wurde der missing code »-9« vergeben.

- DER WOHNORT

Mit dieser Variable wurde der Wohnort zum Zeitpunkt des Eintritts in die NSDAP aufgenommen. Eine zusätzliche Schwierigkeit im Vergleich zur Aufnahme der Geburtsorte trat dann auf, wenn das Mitglied während seiner Mitgliedschaft in der NSDAP mehrmals umzog, da dann mehrere Wohnorte (die nicht mehr gültigen jeweils durchgestrichen) auf der Karteikarte verzeichnet waren. Teilweise konnte an der Farbe des Stiftes oder an dem Typ der Handschrift erkannt werden, welcher Wohnort einzutragen ist. War dies nicht möglich, so wurde eine -9 vergeben. Dieser missing code wurde auch dann vergeben, wenn der Wohnort nicht zu entziffern war (vgl. hierzu auch die Bemerkungen zum Geburtsort).

- DIE ORTSGRUPPE

Mit dieser Variable wurde die Ortsgruppe zum Zeitpunkt des Eintritts in die NSDAP aufgenommen. »Der Hoheitsbereich (der Ortsgruppe, d.V.) umfaßt eine oder mehrere Gemeinden; Städte können bei Notwendigkeit in mehrere Hoheitsbereiche aufgeteilt sein. Grundsätzlich sollen Ortsgruppengrenzen Gemeindegrenzen nicht überschneiden« (32). Da der Name der Ortsgruppe nicht immer mit dem Namen einer Gemeinde, Stadt etc. einherging, sondern etwa auch den Namen eines Tales bezeichnen konnte, wie wir während der Stichprobenziehung feststellten (33), war bei der Kontrolle halbunleserlicher Namen das Ortsverzeichnis nicht immer hilfreich. Hier wurde dann eine »-9« vergeben. War keine Ortsgruppe angegeben, so wurde dies dahingehend interpretiert, daß der Name des Wohnortes auch der Name der Ortsgruppe ist. Nach Angaben des Organisationsbuches der NSDAP (1937, S. 116) umfaßte eine Ortsgruppe zwischen 50 und 500 Parteimitglieder, dies galt aber wohl nicht für die frühen Jahre der NSDAP.

- DER GAU

Die höchste Organisationshierarchie der NSDAP auf der regionalen Ebene bildeten die »Gau«e. Deren Anzahl und Namen waren über die Zeit hinweg jedoch nicht gleichbleibend. Hier gab es kaum Probleme einer Entzifferung, da der Gauname nahezu ausschließlich gestempelt war. Bei den frühen Eintritts war in mehreren Fällen kein Gauname angegeben.

- UMZUGSDATUM 2-4 (NUR BERLIN GRUPPE)

Auf den Karteikarten war im Falle eines Wohnortwechsels eines Mitgliedes in den meisten Fällen handschriftlich ein Umzugsdatum vermerkt. Dies wurde eingetragen, wenn der Umzug vor dem 1. März 1933 stattge-

funden hatte. Allerdings war bei Personen, die mehrmals umzogen sind, ab und an keine zeitliche Zuordnung der Umzüge möglich. War dies der Fall, so wurde keine Eintragung in dieser Variable vorgenommen. Bis zu drei Umzüge wurden bei der Stichprobenerhebung aufgenommen. Korrigiert wurden all jene Fälle, in denen ein Umzugsdatum vor dem Eintrittsdatum oder nach dem Austrittsdatum und vor dem Wiedereintrittsdatum lag.

- WOHNORT 2-4, ORTSGRUPPE 2-4, GAU 2-4 (NUR BERLIN GRUPPE)

Ein Umzugsort (und damit verbunden eine »Umzugsortsgruppe« und ein »Umzugsgau«) wurde dann und nur dann aufgenommen, wenn ein Umzugsdatum aufgenommen wurde. Ist der neue Wohnort also lesbar, das Umzugsdatum hingegen nicht, so gilt die Person in der Stichprobe als (bis 1. März 1933) nicht umgezogen. Hingegen wurde in diesen Variablen ein missing code -9 vergeben, wenn das Datum jedoch nicht der Wohnort entzifferbar war.

- Neuer Wohnort, neue Ortsgruppe, neuer Gau (nur Minneapolis Gruppe)

Im Gegensatz zur Berlin-Gruppe nahm die Minneapolis-Gruppe in ihrer Stichprobe nur den ersten Umzugsort (und damit verbunden Ortsgruppe und Gau) auf, ohne dabei ein Datum anzugeben.

5. Zur Repräsentativität der Datensätze

Abschließend soll nun in verschiedenen Schritten überprüft werden, ob und inwieweit die Stichproben repräsentativ sind - anhand ausgewählter Variablen. Begonnen wird mit einem Vergleich der Erhebungsgenauigkeit zwischen der Berlin- und der Minneapolis-Gruppe:

5.1. Eine Reliabilitätsprüfung

Wie oben bemerkt, wurden mehrere Kästen der »GRÜNEN-Kartei« des Mitgliederverzeichnisses der NSDAP im Berlin Document Center (BDC) bei der Stichprobenziehung sowohl von der Berlin-Gruppe (BG) als auch von der Minneapolis-Gruppe (MG) gezogen. Im letzteren Falle waren diese jedoch außerhalb der Stichprobenschritte und wurden deshalb im Datensatz nachträglich gelöscht. Diese Kästen erlauben es jedoch zu überprüfen, wie genau die Stichprobe erhoben wurde (34). Der Stichprobenmodus pro Karteikasten der BG lautete, wie berichtet: Nehme alle Individuen auf, die vor 1930 eingetreten sind. Nehme jeweils/w/i/ Individuen

auf, die von 1930 - 1933 eingetreten sind. Der Stichprobenmodus pro Karteikasten der MG lautete: Nehme alle Individuen auf, die vor 1930 eingetreten sind. Nehme jeweils *sechs* Individuen auf, die von 1930 - 1932 eingetreten sind. Aus diesen Aufnahmeeregeln ergibt sich, daß die Eintrittsjahrgänge 1925 bis 1929 bei beiden Aufnahmeteams identisch erhoben worden sein sollten. Dies ist zwar nicht der Fall, wie die Verteilung der Eintrittsjahre über alle zehn Kästen zeigt (Tabelle 3), die Abweichungen erscheinen jedoch als marginal:

TABELLE 3:

Die Anzahl der Mitglieder früher Eintrittsjahrgänge in den beiden Aufnahmegruppen (10 ausgewählte Kästen der GRÜNEN Kartei)

Eintrittsjahr	BG	MG
1925	19	17
1926	15	16
1927	11	09
1928	17	18
1929	44	45
1930	49	58
1931	51	57
1932	48	59
1933	50	00
-9	00	01
N	304	280

Die Schnittmenge der Mitglieder beider Stichprobenerhebungen beträgt 207 Mitglieder. Diese Zahl ergibt sich, da auch Individuen, die 1930 und später in die NSDAP eintraten, in beide Stichproben gelangt sind. Diese Schnittmenge bietet nun die Möglichkeit, die Häufigkeit unterschiedlicher Erfassungen bei gleichen Individuen zu berücksichtigen:

- Die Berufsangabe war in 16 (von 207) Fällen nicht mehr zu identifizieren oder eindeutig falsch. Davon entfielen auf die MG 15 Fälle. In 11 der 207 Fälle war bei den Mitgliedern eine unterschiedliche Berufsangabe aufgenommen worden, deren Richtigkeit im Nachhinein nicht mehr geklärt werden kann (etwa: Landmann, Landarbeiter, Landwirt, Landknecht). Inwieweit sich diese Fälle interpretatorisch auswirken hängt von der noch zu leistenden Berufsklassifikation ab.

- Der Wohnort war in 19 von 207 Fällen eindeutig unterschiedlich aufgenommen worden (es handelt sich hier also nicht um leicht erkennbare Tippfehler - somit sind diese Fälle ohne Kenntnis des wahren Namens im Nachhinein nicht mehr identifizierbar). Dabei entfielen 11 Fälle auf die MG und 1 Fall auf die BG. Alle anderen Fälle waren nicht mehr auszumachen.

- Das **Eintrittsjahr war in 3 Fällen falsch von der MG und in 2 Fällen falsch** von der BG aufgenommen worden.
- Das Geburtsjahr war in 4 Fällen unterschiedlich aufgenommen worden. Davon erwiesen sich 2 Fälle als fehlerhafte Aufnahme der BG.
- Für das Austrittsjahr ergibt sich folgendes Bild:
 - a) Austritt bei BG, kein Austritt bei MG: 15 Fälle
 - b) Austritt bei MG, kein Austritt bei BG: 9 Fälle
 - c) logisch falsche Austrittsdaten (etwa Austritt vor Eintritt) bei BG: 1 Fall
 - d) **logisch falsche Austrittsdaten bei MG: 3 Fälle**
 - e) unterschiedliche Austrittsdaten (ohne a-d): 5 Fälle
- **Bei der Überprüfung der Angaben zum Wiedereintrittsjahr zeigte sich:**
 - a) Wiedereintritt ohne Austritt : BG: 0; MG: 4 Fälle
 - b) Wiedereintritt bei BG, kein Wiedereintritt bei MG (ohne a): 4 Fälle
 - c) Wiedereintritt bei MG, kein Wiedereintritt bei BG (ohne a): 5 Fälle
 - d) **unterschiedliche Eintragungen (ohne a - c): 4 Fälle**

Theoretisch müßten in beiden Stichproben (BG/MG) für die Eintrittsjahre 1925 - 1929 exakt die selben Individuen aufgenommen worden sein. Dem ist jedoch nicht so. Die Tabelle 4 zeigt pro Gruppe (BG oder MG), Kasten und Eintrittsjahr die Häufigkeiten der Individuen. Nach diesen Ergebnissen sind von beiden Gruppen die Eintrittsjahrgänge der Jahre 1925 bis 1929 in der Stichprobe mehr oder weniger deutlich unterschätzt worden. Nimmt man an, daß die Schnittmengen zuzüglich der jeweiligen Restmengen den wahren Wert pro Eintrittsjahr angeben (35), dann würde dies bedeuten, daß die BG (MG) für die jeweiligen Jahrgänge nur folgenden Anteil erfaßt hätte:

	BG:	MG:
1925	19/21 = 90,4%	17/21 = 81,0%
1926	15/18 = 83,3 %	16/18 = 88,9 %
1927	11/12 = 91,7 %	9/12 = 75,0%
1928	17/22 = 77,3 %	18/22 = 81,8 %
1929	44/54 = 81,5 %	45/54 = 83,3 %

TABELLE 4:

Die Verteilung der Eintrittsjahrgänge 1925-1929 in den zehn ausgewählten Kästen der GRÜNEN Kartei pro Kasten

BOX	206	286	290	292	293	295	2%	297	298	299	Sum.
BG 25	4	2	3	3	2	1	1	1	2	0	19
MG 25	3	2	3	2	1	1	1	2	2	0	17
SCHNITT	3	1	3	2	1	1	1	1	2	—	15
BG 26	0	4	1	1	1	1	1	3	3	0	15
MG 26	0	5	1	1	1	1	1	3	3	0	16
SCHNITT	—	4	1	1	1	0	1	2	3	—	13
BG 27	1	0	2	3	3	0	1	0	0	1	11
MG 27	1	0	2	3	2	0	1	0	0	0	9
SCHNITT	1	—	2	2	2	—	1	—	—	0	8
BG 28	4	0	0	1	2	2	1	2	4	1	17
MG 28	5	1	1	1	2	3	1	1	3	0	18
SCHNITT	4	0	0	1	2	2	1	0	3	0	13
BG 29	6	7	6	4	7	2	7	1	1	3	44
MG 29	6	6	6	3	6	5	7	1	1	4	45
SCHNITT	6	5	5	3	3	1	7	0	1	3	34
SUMME	15	13	12	12	15	6	11	7	10	5	106
SUMME	15	14	13	10	12	10	11	7	9	4	105
SUMME	14	10	11	9	9	4	11	3	9	3	83

Lesebeispiel (zu Tabelle 4): Der Kasten 206, dem von beiden Aufnahmegruppen jeweils 15 Mitglieder der Eintrittsjahre 1925-1929 entnommen wurden, hatte nach der Zählung der BG 4, nach Zählung der MG hingegen nur 3 Mitglieder, die 1925 in die NSDAP eingetreten waren. Die Schnittmenge (SCHNITT), also jene Individuen, die von beiden Gruppen aufgenommen worden sind, beträgt 3.

Die Ergebnisse der Reliabilitätsprüfung zeigen, daß der Anteil der vor 1930 in die NSDAP eingetretenen Mitglieder in beiden Untersuchungsgruppen nur zu je ca. 80 Prozent erfaßt ist, obwohl es eigentlich 100 Prozent sein sollten. Dies ist auf folgende Gründe zurückzuführen: zum einen waren die Karteikarten gerade der GRÜNEN Kartei nicht in bester Verfassung, so daß es als wahrscheinlich erscheint, daß diese teilweise aneinander klebten und so überblättert wurden. Zum anderen sind aber auch Konzentrationsmängel der durchaus mit Akkordarbeit zu vergleichenden Stichprobenziehung vor allem gegen Ende jedes Ziehungstages dafür verantwortlich. Da diese Art von Aufnahmefehler wohl zufallsverteilt ist, scheint er unproblematisch. Verzerrt sind aber wohl die unterschiedlichen Aufnahmen bei den Variablen »Wohnort« und »Beruf« in beiden Stich-

probengruppen, die wohl zum Teil auf die zwangsläufig geringere Orts- und »Berufs«-Kenntnis der Minneapolis-Gruppe rückführbar sind. Eventuell sind die unterschiedlichen Angaben zum Austritt der Mitglieder ebenfalls verzerrt - was bereits in den Bemerkungen zur Variable Austritt in Kapitel 4 angedeutet wurde.

5.2 Ein Vergleich der Ergebnisse in den Aufnahmeteams der jeweiligen Stichproben

Nachdem im vorangegangenen Kapitel untersucht wurde, inwieweit unterschiedliche bzw. fehlerhafte Aufnahmen bei der Minneapolis- und Berlin-Gruppe vorliegen, soll nun überprüft werden, inwieweit innerhalb der Aufnahmeteams unterschiedliche Aufnahmen zu verzeichnen sind. Auch hier werde ich mich auf einen deskriptiven Bericht beschränken. Die Einordnung der Abweichungen der Ergebnisse zwischen den einzelnen Aufnahmeteams als inhaltlich signifikant oder nicht überlasse ich dem Leser, da es (im Gegensatz zum statistischen Signifikanzbegriff) letztlich kein Kriterium hierfür gibt (36). Den Anfang bildet die Berlin-Gruppe:

5.2.1 Die Ergebnisse der Aufnahmeteams der Berlin-Gruppe (BG)

Die Stichprobenziehung der Berlin-Gruppe in den zwei Teams »T« (für Toshiba-Computer) und »M« (für MCS-Computer) ergab für die jeweiligen Teams folgende Verteilungen bestimmter Variablen, getrennt nach den Karteien (die Ergebnisse der GRÜNEN Kartei sind ohne die sog. Franken-Karteien berichtet):

- Team M hatte in 3,5 % der Fälle der BLAUEN Kartei keine oder eine nicht lesbare Berufsangabe aufgenommen, das Team T in 3,6 %. Für die GRÜNE Kartei ergab sich für das Team M analog 3,1 %, für das Team T 3,9 %.
- Im Nachhinein konnte beim Team M der Wohnort in 3,1 % der Fälle nicht mehr identifiziert werden, beim Team T waren es 2,5 % (BLAUE Kartei). Für die GRÜNE Kartei ergibt sich für das Team M ein Wert von 2,6 %, für das Team T ein Wert von 2,2 % (37).
- Die Eintrittswellen bis einschließlich des Jahres 1929 sind in den beiden Teams M und T der Berlin-Gruppe wie folgt aufgenommen worden (getrennt nach Kartei):

	BLAUE		GRÜNE	
	M	T	M	T
	N= 1080	N= 1036	N= 1001	N= 1296
-9	0,5	0,4	0,2	0,8
1924	0,1	0,0	0,0	0,0
1925	16,9	15,4	16,4	15,7
1926	15,4	12,8	12,2	13,5
1927	9,8	10,4	12,6	12,2
1928	16,9	18,5	20,0	18,1
1929	40,5	42,4	38,6	39,7
	100,00	100,00	100,00	100,00

- Nicht ausgetreten sind in der BLAUEN Kartei nach Aufnahmen des Teams M 66,3 % der NSDAP-Mitglieder, beim Team T hingegen 71,2 %. Für die GRÜNE Kartei gilt analog: Team M 55,1 %; Team T 54,6 %.

- Ein Wiedereintritt liegt in der BLAUEN Kartei nach Angaben des Teams M in 13,6 % der Fälle vor, nach Angaben des Teams T in 14,2 % der Fälle. Für die GRÜNE Kartei ergibt sich analog für das Team M 14,2 %, für das Team T 18,8 %.

- Für die Variable Geschlecht ergibt sich folgende Verteilung: Das Team M verzeichnete für die BLAUE Kartei einen Anteil der Frauen von 7,2 %, das Team T 6,3 %. Für die GRÜNE Kartei ergibt sich für das Team M ein Anteil von 6,9 %, 6,5 % für das Team T.

- Der Familienstand (er war nur auf den Karteikarten der BLAUEN Kartei angegeben) wurde für diese Kartei vom Team M zu 37,3 % mit ledig und zu 36,5 % mit verheiratet angegeben. Das Team T kam hier auf 36,4 bzw. 35,7 %.

- Mindestens einmal umgezogen sind in der BLAUEN Kartei nach Angaben des Teams M 7,0 % der Mitglieder, nach Angaben des Teams T 8,5 %. Für die GRÜNE Kartei ergeben sich die Werte 6,7 bzw. 8,6 %

5.2.2 Die Ergebnisse der Aufnahmeteams der Minneapolis-Gruppe (MG)

Die Minneapolis-Gruppe arbeitete mit 4 Aufnahmeteams, sie sind im Datensatz in der Variable TEAM numerisch aufgeführt (die Angaben über die GRÜNE Kartei sind auch hier ohne die sog. Franken-Kästen wiedergegeben):

- Die Eintrittswellen der Jahrgänge 1925 - 1929 sind in den einzelnen Aufnahmeteams der Minneapolis-Gruppe wie folgt vertreten (getrennt nach Kartei):

	BLAUE				GRÜNE			
	1	2	3	4	1	2	3	4
N	1517	1128	1238	1214	1748	1275	1498	1213
-9	0,0	0,0	0,2	0,1	0,0	0,0	0,1	0,6
1925	17,2	17,3	17,1	15,5	15,7	17,6	15,4	17,0
1926	12,5	12,9	13,4	14,2	13,0	11,8	12,6	12,4
1927	10,2	11,1	11,0	10,6	11,8	10,6	11,7	09,3
1928	20,8	18,3	17,9	18,6	18,1	19,1	18,9	17,3
1929	39,3	40,4	40,4	41,0	41,4	40,9	41,3	44,4
	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

- Die Berufsangabe war bei der Ziehung der Karteikarten aus der BLAUEN Kartei vom Team 1 zu 4,0, vom Team 2 zu 4,6, vom Team 3 zu 5,0 und vom Team 4 zu 4,3 % nicht oder als nicht lesbar angegeben. Für die GRÜNE Kartei ergaben sich analog 4,0 %, 4,7 %, 4,2 % und 3,4 %

- Nicht **ausgetreten** sind in der BLAUEN Kartei nach Angaben des Aufnahmeteams 1 61,5 %, des Teams 2 66,3 %, des Teams 3 60,7 % und des Teams 4 58,2 %. Für die GRÜNE Kartei ergeben sich analog die Werte von 56,8 %, 52,7 %, 49,9 % und 50,2 %

- Die Verteilung der Wiedereintritte in die NSDAP in der BLAUEN Kartei ist beim Team 1 mit 22,0 %, beim Team 2 mit 16,3 %, beim Team 3 mit 19,8 % und beim Team 4 mit 22,4 % angegeben. Analog ergeben sich für die GRÜNE Kartei 18,6 %, 16,8 %, 21,0 % und 19,4 %

- Der Anteil der Frauen in der BLAUEN Kartei beläuft sich, die Werte des Aufnahmeteams 1 zugrunde gelegt, auf 7,0 %. Die anderen Teams erreichen Werte von 6,1 %, 7,5 % und 4,6 %. Für die GRÜNE Kartei ergeben sich die Werte von 7,6 %, 7,8 %, 7,1 % und nochmals 7,1 %.

- Der Familienstand (nur auf den Karteikarten der BLAUEN Kartei verzeichnet) ist für diese Kartei im Team 1 mit 37,4% ledigen und 31,0% verheirateten NSDAP-Mitgliedern angegeben. Für die anderen Teams ergeben sich die Zahlenpaare (36,5 %, 33,5 %), (35,8 %, 32,0 %) und (36,8 %, 32,9 %)

5.3 Ein Vergleich der Ergebnisse der beiden Stichproben (MG und BG) für die GRÜNE und die BLAUE KARTEI

In den beiden obigen Unterkapiteln zeigten sich bei den jeweiligen Aufnahmeteams gewisse Schwankungsbreiten in den Ergebnissen. Es soll nun untersucht werden, ob es zwischen der Minneapolis- und der Berlin-Stichprobe Unterschiede bei der Aufnahme gab, und inwieweit sich die BLAUE

Kartei von der GRÜNEN Kartei unterscheidet. Sieht man sich die beiden unten stehenden Tabellen 5 und 6 an, so scheint es sowohl innerhalb der Gruppen, als auch zwischen den Karteien kaum Unterschiede hinsichtlich der relativen Eintrittswellen zu geben. Zugleich decken sich die Ergebnisse mit den Resultaten der »kleinen Stichprobe«, auf die weiter oben bereits eingegangen worden war:

TABELLE 5:

Vergleich der prozentualen Verteilung der bis einschließlich 1929 in die NSDAP eingetretenen Mitglieder bei der kleinen Stichprobe, der Berlin- und der Minneapolis-Stichprobe: Die BLAUE-Kartei

	kleine Stichprobe N= 854	Berlin- Stichprobe N= 2116	Minneapolis- Stichprobe N= 5097
-9	0.0	0.4	0.1
1924	0.0	0.0	0.0
1925	16.2	16.3	16.8
1926	13.3	14.2	13.2
1927	12.8	10.2	10.7
1928	17.3	17.8	19.0
1929	40.4	41.4	40.2
Summe	100.0	100.0	100.0

TABELLE 6:

Vergleich der prozentualen Verteilung der bis einschließlich 1929 in die NSDAP eingetretenen Mitglieder der kleinen Stichprobe, der Berlin und der Minneapolis-Stichprobe: Die GRÜNE-Kartei (ohne Berücksichtigung der sog. Franken-Kästen)

	kleine Stichprobe (N= 513)	Berlin- Stichprobe (N= 2297)	Minneapolis- Stichprobe (N= 5734)
-9	0.0	0.6	0.1
1925	18.7	16.0	16.3
1926	15.2	13.0	12.5
1927	12.3	12.3	11.0
1928	16.0	19.0	18.4
1929	37.8	39.3	41.7
Summe	100.0	100.0	100.0

Bei der Betrachtung der Austrittsdaten (und auch aller übrigen Variablen) muß bei einem Vergleich der Ergebnisse zwischen den Gruppen folgendes beachtet werden. Da die Minneapolis-Gruppe einen anderen Quotenfilter wählte als die Berlin-Gruppe und davon auszugehen ist, daß das Eintritts-

datum mit anderen Merkmalen korreliert ist, muß bei einem Vergleich die gleiche Bezugsbasis beider Gruppen hergestellt werden. Dies bedeutet, daß es nur zulässig ist, jene Mitglieder zwischen beiden Gruppen zu vergleichen, die zwischen 1925 und 1929 in die NSDAP eingetreten sind. Im Folgenden werden nur diese Mitglieder berücksichtigt (38). Auch die Austrittsjahre, wie sie in Tabelle 7 dokumentiert sind, sind von beiden Gruppen nahezu identisch aufgenommen worden, jedoch zeigt sich nun ein Unterschied in den beiden Karteien. Die in der BLAUEN Kartei verzeichneten Mitglieder sind laut der Karteikarten weniger häufig aus der NSDAP ausgetreten als dies bei den Individuen der GRÜNEN Kartei der Fall war. Dies deutet darauf hin, daß diese Kartei entweder ungenauer geführt wurde oder aber, daß (wie einleitend vermutet) systematische Ausfälle in einer oder beiden Karteien vorhanden sind. Bei einer Betrachtung der prozentualen Verteilung des Wiedereintrittsdatums (Tabelle 8) in den beiden Karteien zeigt sich, daß jeweils ca. 30% aller bis einschließlich 1929 eingetreten Mitglieder über den gesamten Zeitraum hinweg wiedereintraten. Bezogen auf die Austritte hingegen ist der Anteil der Wiedereintritte in der BLAUEN Kartei dann deutlich höher, da sich bei gleichbleibenden Nenner der Zähler erniedrigt.

TABELLE 7:

Prozentualer Vergleich der Austritte der bis 1929 in die NSDAP eingetretenen Mitglieder in beiden Stichprobengruppen (BLAUE Kartei und GRÜNE Kartei, letztere ohne die sog. Franken-Kästen)

	Berlin-Stichprobe		Minneapolis-Stichprobe	
	BLAUE N= 2116	GRÜNE N= 2297	BLAUE N= 5097	GRÜNE N= 5734
-9	0,0	0,0	1,7	1,6
1925	0,6	1,5	0,8	0,8
1926	3,0	3,4	3,2	3,5
1927	7,1	8,8	7,1	7,4
1928	7,0	8,3	7,5	7,2
1929	7,4	8,9	8,2	9,6
1930	11,7	12,6	11,4	12,8
1931	6,9	7,2	6,9	8,6
1932	3,4	4,5	2,9	3,7
1933	2,2	2,1	2,0	2,1
1934	0,8	1,2	0,9	0,9
1935	0,7	0,9	0,9	0,6
1936	0,6	1,3	0,6	0,7
1937	0,9	1,3	1,2	2,1
1938	0,5	0,2	0,2	0,5

1939	0,5	0,2	0,1	0,3
1940	0,1	0,0	0,0	0,1
1941	0,2	0,0	0,1	0,2
1942	0,1	0,1	0,0	0,2
1943	0,1	0,1	0,1	0,1
1944	0,0	0,1	0,0	0,0
NICHT	45,9	37,1	44,2	38,3
	100,00	100,00	100,00	100,00

TABELLE 8:

Prozentualer Vergleich der Wiedereintritte der bis 1929 erstmals in die NSDAP eingetretenen Mitglieder in beiden Stichprobengruppen (BLAUE Kartei und GRÜNE Kartei, letztere ohne die sog. Franken-Kästen)

	Berlin- Stichprobe		Minneapolis- Stichprobe	
	BLAUE N= 2116	GRÜNE N= 2297	BLAUE N= 5097	GRÜNE N= 5734
-9	0,0	0,0	0,1	0,0
1925	0,0	0,0	0,0	0,0
1926	0,0	0,0	0,0	0,0
1927	0,1	0,2	0,3	0,3
1928	0,3	0,8	0,5	0,6
1929	1,7	1,3	2,4	1,7
1930	3,0	3,4	3,4	3,7
1931	3,3	3,7	4,9	4,3
1932	3,4	3,8	4,8	4,0
1933	4,8	6,1	5,3	4,7
1934	14	1,1	1,0	1,5
1935	1,4	0,9	1,0	1,3
1936	0,7	0,4	0,5	0,4
1937	4,1	4,7	4,1	3,0
1938	0,3	0,2	0,4	0,3
1939	0,1	0,1	0,2	0,2
1940	0,6	0,7	1,0	0,7
1941	0,4	0,3	0,3	0,3
1942	0,1	0,1	0,2	0,1
1943	0,0	0,1	0,1	0,0
1944	0,0	0,0	0,0	0,0
NICHT	74,3	72,1	69,6	72,7
	100,00	100,00	100,00	100,00

Daß eine systematische Beschädigung einer oder beider Dateien vorzuliegen scheint, wird auch an der regionalen Verteilung der Mitglieder deut-

lieh. In extremer Weise gilt dies für Bayern, wie Tabelle 9 zeigt (39). Mitglieder aus dieser Region sind in beiden Stichprobengruppen zu jeweils 5 Prozentpunkten mehr aus der GRÜNEN als aus der BLAUEN Kartei entnommen worden. Gleichzeitig wird deutlich, daß auch bei der Aufnahme dieser Variablen ein systematischer Fehler vorliegen könnte: so entnahm die Minneapolis-Gruppe aus beiden Karteien entscheidend weniger Mitglieder aus Bayern als die Berlin-Gruppe.

TABELLE 9:

Prozentualer Vergleich der in Bayern wohnhaften und bis 1929 in die NSDAP eingetretenen Mitglieder in beiden Stichprobengruppen (BLAUE Kartei und GRÜNE Kartei, letztere ohne die sog. Franken-Kästen)

	Berlin-Stichprobe		Minneapolis-Stichprobe	
	BLAUE N= 2116	GRÜNE N= 2297	BLAUE N= 5097	GRÜNE N= 5734
Bayern	14,3	19,3	9,4	14,2
Rest	85,7	80,7	90,6	85,8
	100,00	100,00	100,00	100,00

Die systematischen Ausfälle der Karteien werden durch einen prozentualen Vergleich der Verteilung der Anfangsbuchstaben des Nachnamens in Tabelle 10 bestätigt (da diese Variable von der Minneapolis-Gruppe nicht erhoben wurde, stützt sich dieser Vergleich auf alle NSDAP-Mitglieder im Datensatz der Berlin-Gruppe) (40).

TABELLE 10:

Prozentualer Vergleich der bis 1933 in NSDAP eingetretenen Mitglieder hinsichtlich ihres Nachnamens - nur Berlin-Stichprobe (GRÜNE Kartei ohne Franken-Kästen)

	BLAUE N= 6631	GRÜNE N= 6266
A	2,7	1,1
B	10,8	18,9
c	0,5	2,0
D	3,9	7,3
E	3,5	5,3
F	3,9	1,6
G	4,5	0,0
H	9,5	15,3
I	0,0	0,6
J	2,3	4,4
K	10,5	1,6
L	4,4	0,0

M	4,9	0,0
N	1,7	0,0
O	1,1	0,0
P	2,9	5,5
Q	0,0	0,0
R	4,7	5,7
S	2,8	3,1
SCH	8,9	16,3
ST	3,8	0,1
T	2,1	1,9
U	0,5	1,3
V	1,6	2,7
W	6,6	3,4
X	0,0	0,0
Y	0,0	0,0
Z	1,8	0,0
	100,00	100,00

Abschließend noch ein Zahlenvergleich über die Verteilung von Frauen und Männern in der Stichprobe (Tabelle 11). Hier zeigt sich der Anteil der Frauen und Männer über die Stichprobengruppen und Parteien hinweg als stabil:

TABELLE 11:

Prozentualer Vergleich der bis 1929 in NSDAP eingetretenen Mitglieder hinsichtlich ihres Geschlechtes (BLAUE Partei und GRÜNE Partei, letztere jedoch ohne die sog. Franken-Kästen)

	Berlin-Stichprobe		Minneapolis-Stichprobe	
	BLAUE N= 2116	GRÜNE N= 2297	BLAUE N= 5097	GRÜNE N= 5734
männlich	93,9	93,6	93,4	93,1
weiblich	6,1	6,4	6,6	6,9
	100,00	100,00	100,00	100,00

6. Fazit

Mit den beiden SPSSPC-Dateien zur Stichprobenziehung im Berlin Document Center liegt eine Stichprobe vor, die hinsichtlich ihrer Repräsentativität die unbekannte Grundgesamtheit aller reichsdeutschen, bis 1932 (1933) in die NSDAP eingetretenen Mitglieder betreffend, schwierig einzuordnen ist. Auf der Ebene einer Reliabilitätsprüfung zeigte sich, daß

beide Stichprobengruppen die vorgegebene Ziehungsquote von 100 % bei den Eintritten in die NSDAP vor 1930 verfehlten. Tatsächlich wurden nur ca. 80 % - 90 % der Mitglieder, die in diesem Zeitraum eintraten, aus den gezogenen Karteikästen aufgenommen. Allerdings ist davon auszugehen, daß dadurch keine systematischen Fehler entstanden sind. Auch bleiben Aussagen, die die relativen Eintrittswellen in die NSDAP betreffen, davon unberührt. Hingegen sind, was die Vollständigkeit und Fehlerlosigkeit der Eintragungen betrifft, Verzerrungen durch eine unterschiedliche selektive Wahrnehmung oder sich informell herausgebildeter Teamregeln in beiden Stichprobenziehungsgruppen möglich. Auf der zweiten Ebene wurden deshalb die Ergebnisse der jeweiligen Teams der Ziehungsgruppen in Beziehung gesetzt. Teilweise waren die Schwankungen in den Ergebnissen dort relativ deutlich. Allerdings ist kaum zu erwarten, dies hätte interpretatorische Auswirkungen. Aus Plausibilitätsgründen wird man annehmen, daß der »wahre« Wert für die jeweiligen Stichprobengruppen innerhalb des Schwankungsintervalls der jeweiligen Teams zu finden sein wird. Der Sinn, die Stichprobenziehung auf möglichst viele Personen bzw. Teams zu streuen, lag gerade in der Möglichkeit, solche Fehler zu erkennen und darin, die begründete Annahme treffen zu können, daß sich diese Streuungen im Mittel aufheben. Auf der dritten Ebene, einem Vergleich der Verteilungen bestimmter Variablen in den beiden Karteien des BDC bei Kontrolle der Stichproben-Gruppe, zeigte sich ein zwiespältiges Ergebnis. Zum einen bleibt durch diese Aggregation eine Repräsentativität die relativen Eintrittswellen betreffend voll gewahrt. Sowohl innerhalb der Karteien als auch innerhalb der Stichprobengruppen gibt es keine markanten Unterschiede im Ergebnis. Gleiches gilt auch für die Geschlechterverteilung. Jedoch wird offensichtlich, daß die (oder eine der) Karteien systematische Schäden in regionaler Hinsicht aufweisen, wobei (ohne zusätzliche Annahmen) nicht auf das Niveau der Verzerrungen geschlossen werden kann. Beide Stichprobengruppen kommen hier nämlich zu deutlich verschiedenen Ergebnissen - ohne das es hierfür plausible Gründe gäbe. Inwieweit diese Abweichungen in den Stichproben noch dem Zufallsprozeß zugeschrieben werden können, ist letztlich nicht zu beantworten.

Literaturverzeichnis

- AMTLICHES Gemeindeverzeichnis für das Deutsche Reich, Teil I: Altreich und Land Österreich, Stat. d. Deut. Reiches Band 450,1; hg. v. Statistischen Reichsamt 1939
- BOTZ, Gerhard (1980): Die österreichischen NSDAP-Mitglieder. Probleme einer quantitativen Analyse aufgrund der NSDAP-Zentralkartei im Berlin Document Center, in: MANN, Reinhard (Hg.): Die Nationalsozialisten. Analysen faschistischer Bewegung, Stuttgart, S. 98-136

- BROWDER, George C. (1972): Problems and Potentials of the Berlin Document Center, in: Central European History, vol. 5, S. 362-380
- DEUTSCHES Ortsverzeichnis. Unter besonderer Berücksichtigung der zuständigen Standesämter für Behörden und Private, Bearbeitung unter Leitung v. Dr. jur. H. Höpker, Vize-Präsident des Preussischen Statistischen Landesamtes (1930, 1978)
- HÄNISCH, Dirk (1989): Inhalt und Struktur der Datenbank Wahl und Sozialdaten der Kreise und Gemeinden des Deutschen Reiches von 1920 bis 1933', in: Historische Wahlforschung, vol. 14, No. 1, S. 39-67
- JAEGER, Heinz (1975): Problematik und Aussagewert der Überlieferungsgestörten Schriftgutbestände der NS-Zeit, in: Der Archivar, vol. 28, S. 275-292
- KATER, Michael H. (1980): Methodologische Überlegungen über Möglichkeiten und Grenzen einer Analyse der sozialen Zusammensetzung der NSDAP von 1925 - 1945, in: MANN, Reinhard (Hg.): Die Nationalsozialisten. Analysen faschistischer Bewegung, Stuttgart, S. 155-185
- KATER, Michael H. (1983): The Nazi Party. A Social Profile of Members and Leaders, 1919 - 1945, Cambridge (Mass.)
- MADDEN, J. Paul (1976): The Social Composition of the Nazi-Party, 1919 - 1930, University of Oklahoma (Dissertation)
- Mc CLOSKEY, Donald (1986): The Rhetoric of Economics, Brighton, Sussex
- ORGANISATIONSBUCH der NSDAP (1937), hg. v. Reichsorganisationsleiter der NSDAP, München (2. Auflage)
- ORTSGRUPPEN VERZEICHNIS der NSDAP (o.J.), Dokument im BDC
- VOLZ, Hans (1939): Daten der Geschichte der NSDAP, Berlin/Leipzig, 9. unveränderte Auflage
- WHO was a Nazi? Facts about the Membership Procedure of the Nazi Party, Compiled by 7771 Document Center OMGUS, o.O., 1947

Notes

- (1) Diese können in SPSS ohne weiteres durch eine »JOIN ADD / FILE«-Prozedur zusammengeführt werden. Jedoch würde dieser File an die 20 Megabyte Speicherplatz beanspruchen und wäre auf einem Personal Computer nicht mehr handhabbar. Folglich müßte dann auf einer Großrechenanlage gerechnet werden.
- (2) Zu einer Beschreibung dieser Datei vgl. HÄNISCH, D. (1989)
- (3) Damit wird deutlich, daß es sich bei diesen Datensätzen um noch nicht abgeschlossenen Dateien handelt. Die Korrektur und die Bereinigung der Rohdaten der jeweiligen Datensätze ist jedoch als beendet zu betrachten - einzig dies ist Gegenstand des Textes.

- (4) »Who was a Nazi? Facts about the Membership Procedure of the Nazi Party«, Compiled by 7771 Document Center OMGUS, o.O., 1947
- (5) Vom 5. - 8. August 1990 wurde im BDC von Mitarbeitern des Arbeitsbereiches Vergleichende Faschismusforschung des Z16 der FU Berlin eine Stichprobe durchgeführt, die die Verteilung der Mitgliedereintritte und -austritte bis einschließlich des Jahres 1933 wiedergibt. Zielsetzung dieser Erhebung, die auch für die sog. GRÜNE Kartei durchgeführt wurde (vgl. dazu Fußnote 8), war es, die relativen Eintrittswellen der NSDAP-Mitglieder bis einschließlich 1933 abschätzen zu können. Da bei dieser Ziehung auch die Aus- und Wiedereintritte der Mitglieder aufgenommen wurden, bietet diese Stichprobe zudem die Möglichkeit eine Schätzung des aktuellen Mitgliederbestandes eines Jahres im Vergleich zu anderen Jahren vorzunehmen. Der Stichprobenmodus dieser kleinen Erhebung hat mit der in diesem Papier noch zu leistenden Beschreibung der eigentlichen Erhebung nichts zu tun. Ich nenne die kleine Erhebung im weiteren »kleine Stichprobe«. Dort wurde wie folgt vorgegangen: Es wurde jeder 125. Karteikasten in Reihenfolge des Alphabetes gezogen, wobei mit dem 5. Karteikasten dieser Reihenfolge begonnen wurde. Mit einem Maßband wurde von jedem dieser 40 Kästen die Anzahl der sich darin befindlichen Karteikarten vermessen. Von zwei zufällig ausgewählten Karteikästen wurde dann festgestellt, wieviele Mitglieder 10 cm Karteikarten entsprechen. Beide Zählungen ergaben exakt den gleichen Wert von 451 Mitgliedern. Österreicher und im Ausland lebende Mitglieder waren nicht darunter (obwohl diese in der Kartei ebenfalls verzeichnet sind).
- (6) Nach BOTZ (1980, S. 134) bestand die Kartei am 1. April 1971 aus 5116 Kästen, im November 1976 aus 5086 Kästen. Nach KATER (1980, S. 157) besteht die Kartei aus 5104 Karteikästen. Diese Angaben scheinen jedoch dahingehend überschätzt, als sie auch leere Kästen dieser Kartei mitberücksichtigen. Der Archivar wies uns im Juni 1989 daraufhin, daß zuzüglich zu den 4853 gefüllten Kästen noch 239 leere Kästen existieren, so daß sich dann eine Gesamtzahl von 5092 Kästen ergäbe.
- (7) Zu seinem Stichprobenverfahren vgl. BOTZ (1980), S. 113 ff.
- (8) Die Stichprobenerhebung wurde analog zur BLAUEN Kartei vorgenommen (vgl. Fußnote 5), wobei mit dem ersten Kasten begonnen wurde. Insgesamt umfaßt sie 20 Kästen. Die im weiteren Text erwähnten »Franken-Karteikarten« wurden bei der Berechnung wie nicht existierende Karten behandelt. Ziehung 1 ergab dabei, daß 10 cm Karteikarten 255 deutschen Mitgliedern entsprechen, Ziehung 2 umfaßte 245 Mitglieder, davon waren jedoch 8 aus Österreich. Im Ausland lebende Mitglieder, in dieser Kartei an sich vorhanden, waren nicht darunter.

- (9) BOTZ (1980, S. 134) gibt die Anzahl der Kästen mit 2637 an (Stand Mai 1976), sowie mit 2674 im November 1976. Bei diesen Angaben scheinen jedoch auch die leeren Karteikästen mitgezählt worden zu sein - der Archivar teilte uns im Juni 1989 mit, daß zu den 2610 nichtleeren Kästen noch 27 leere Kästen existieren, summa summarum also 2637 Stück.
- (10) BROWDER (1972) und JAEGER (1975) geben die Anzahl der Karteikarten mit ca. 10,7 Millionen an (jedoch inkl. Österreich).
- (11) vgl. »Who was a Nazi«, (1947, S. 7)
- (12) MADDEN (1976) stützt sich bei seiner Untersuchung auf eine Stichprobe von 31957 NSDAP-Mitgliedern, die zwischen 1919 und 1930 in die Partei eingetreten waren. Da MADDEN nur die Eintritte bis 1930 untersucht, bietet die Analyse KATER's für die hier zu beschreibende Stichprobe den besseren Vergleichsmaßstab.
- (13) Auf Studien, die sich mit regionalen Ausschnitten und/oder Mitgliedern von SubOrganisationen der NSDAP beziehen, möchte ich nicht weiter eingehen. Ebenso verzichte ich auf eine Darstellung der Methodik MADDEN's (1976).
- (14) Stichprobentheoretisch handelt es sich sowohl bei KATER als auch bei der »kleinen Stichprobe« um keine eigentliche Zufallsstichprobe (kein »Urnenmodell«), da beide eine systematische Regel der Ziehung vorgeben. Am besten ließe sich die angewandte Methode vielleicht unter dem Begriff *Zufallsapproximation durch systematische Steuerung* subsumieren. Trotzdem ist es m. E. nicht zulässig, Teststatistiken (z. B. Konfidenzintervalle) anzugeben, weshalb ich auf diese verzichte.
- (15) Nach Angaben einer NSDAP-Broschüre (VOLZ, 1939, S. 21, herv. i. Org.) belief sich die Zahl der »eingeschriebenen Mitglieder der NSDAP (auf):

Ende 1925	...	27117	14.Sept.	1930	...	293000
Ende 1926	...	49523	Ende	1930	...	389000
Ende 1927	...	72590	Ende	1931	...	806294
Ende 1928	...	108717	April	1932	...	1 Million
Ende 1929	...	176426	Ende	1932	...	1414975«.

Leider ist nicht erkennbar, ob die Austritte bei dieser Zählung berücksichtigt wurden oder nicht.

- (16) Hierunter werden im weiteren (in einer negativen Abgrenzung) all jene NSDAP-Mitglieder verstanden, deren Wohnorte sich nicht in Österreich oder im Gau »Ausland« befanden. Mithin sind Mitglieder aus dem Saargebiet, Danzig und manch abgetretener Gebiete in der Stichprobe enthalten.
- (17) Zu Beginn der Stichprobenziehung wurde ein etwas anderes Verfahren gewählt. Es wurde jeder 50. Kasten ausgewählt, der Kasten wurde

- nicht geteilt, wobei von jenen Individuen, die inkl. 1930 in die NSDAP eingetreten waren, alle gezogen wurden und von jenen, die 1931, 1932 oder 1933 eingetreten waren jeweils 10. Dieses Verfahren erwies sich aus dem stichprobentheoretischen Grund der Streuung als nicht sinnvoll, da sich eine gewisse regionale Klumpung mancher Nachnamen ergab. Es wurde zur oben beschriebenen Regel übergegangen und die dazwischenliegenden Kästen nachgezogen.
- (18) Die Berlin-Gruppe arbeitete im Berlin Document Center mit zwei Teams à 2 Personen. Beide Gruppen hatten jeweils einen Personal Computer zur Verfügung. Die Eingabe der Daten erfolgte mit Hilfe einer dBASE-Datenbank. Die Stichprobe wurde von Ende März 1989 bis Ende Juni 1989 durchgeführt - halbtags. Die Aufnahmezeit betrug insgesamt ca. 900 Stunden.
- (19) Diese Stichprobe wurde vom 21. Juni - 7. September 1989 vorgenommen. Das Minneapolis-Team arbeitete mit 4 Gruppen (4 Computern) à 2 Personen - ganztätig, mit sich halbtätig abwechselnden Teams. Die Eingabe der Daten erfolgte ebenfalls mit einer Datenbank (CLIPPER). Die Aufnahmezeit im BDC betrug ca. 1600 Stunden.
- (20) Während der Stichprobenziehung wurde bemerkt, daß diese vorgegebenen Schritte von den Archivaren nicht immer eingehalten wurden. So wurden bei der Ziehung der BLAUEN Kartei teilweise identische Kästen einer anderen Welle erneut gebracht: die Kästen 22-32 der ersten Welle waren identisch mit den Kästen 342, 344, 346, 348, 350, 353, 354, 356, 358, 360, 362 der zweiten Welle. Letztere Karteikästen wurden im EDV-Datensatz wieder gelöscht. Diese Fehler konnten nachträglich durch eine Nachziehung von Karteikästen nach dem vorgegebenen Stichprobenmodus wieder behoben werden. Die 511 in der Stichprobe belassenen Kästen dieser Kartei stellen diese korrigierte Fassung dar.
- (21) Auch hier hatten die Archivare an manchen Stellen unsauber gearbeitet, da in die Stichprobe Kästen gelangten, die bereits von der Berlin-Gruppe aufgenommen worden waren. Es handelte sich dabei um die Kästen mit der Nummer: 278-300; 206-216 (jeweils früheres Datum). Diese Kästen wurden wieder gelöscht und nachträglich nach dem vorgegebenen Stichprobenmodus erneut gezogen.
- (22) Diese Variable kann im Datensatz an sich gelöscht werden, da sie kaum Informationsgehalt besitzt. Jedoch war sie für die Fehlerkorrektur der Variable »Austritt« von prinzipieller Bedeutung, so daß diese Variable im Datensatz belassen wurde.
- (23) Dabei wurde folgender Algorithmus angewandt (vgl. hierzu auch die Bemerkungen zur Erfassung des Geburtsdatums):
- if (GEBURTSJAHR ge 17 (bzw. 18) and GEBURTSJAHR le 24) GEBURTSdatum
= -9.

compute EINTRITTSJAHR = EINTRITTSJAHR+1900.

if (GEBURTSJAHR ge 25) GEBURTSJAHR = GEBURTSJAHR+1800.

if (GEBURTSJAHR le 16 (bzw. 17)) GEBURTSJAHR = GEBURTSJAHR*1900.

compute ALTER = ((EINTRITTSJAHR - GEBURTSJAHR)* 12+ EINTRITTSMONAT - GEBURTSMONAT)/12.

- (24) Nach dem Organisationshandbuch der NSDAP (1937, S. 5) mußten NSDAP-Mitglieder das 18. Lebensjahr vollendet haben. Dies scheint nicht stringent zuzutreffen, zumindest nach den Ergebnissen der beiden Stichproben: beide geben die Anzahl der zum Zeitpunkt ihres Eintritts 16-oder 17-jährigen NSDAP-Mitglieder mit ca. 2 % an. Will man auch diese als Aufnahmefehler interpretieren, so kann bei der Bearbeitung der Datensätze die Annahme 2 geändert werden.
- (25) Die untere Schranke trifft nur für die Minneapolis-Stichprobe zu, da dort nur Individuen aufgenommen wurden, die bis einschließlich 1932 in die NSDAP eingetreten waren. In der Berlin-Stichprobe, die Eintritte bis einschließlich 1933 berücksichtigt, erhöht sich die untere Schranke um ein Jahr auf 17.
- (26) Es gibt einige Fälle, in denen auf den Karteikarten das Eintrittsjahr 1924 (!) angegeben war. Dieses Datum wurde belassen - auch wenn es sich dabei um einen fehlerhaften Eintrag auf den Karteikarten handeln muß, da sich die NSDAP erst am 27. Februar 1925 (nach deren Verbot 1924) neu konstituierte.
- (27) Organisationsbuch der NSDAP (1937), S. 6.
- (28) ebda. S. 7.
- (29) ebda.
- (30) In den Rohdaten der Minneapolis-Stichprobe waren innerhalb der Aufnahmeteams deutliche Unterschiede bei der Aufnahme des Austrittsdatums festzustellen. So trugen manche das Datum eines Todesfalles in die Variable Austritt ein, andere hingegen in die Variable REMARK. Ebenso wurden, wie eine nachträgliche Überprüfung der Eintragungen in der Variable REMARK ergab, Kürzel auf den Karteikarten mißinterpretiert. So scheint manch handschriftlich vermerkte Abkürzung als »gefallen« gelesen worden zu sein (letztere Eintragung findet sich bei manchen Aufnahmeteams gehäuft in der Variable REMARK) und das auch in den Jahren vor Kriegsbeginn. Die Vermutung einer Falschaufnahme bestätigt sich dahingehend, als es sich bei diesen Personen auch nicht um in Straßenkämpfen getötete Mitglieder handeln kann. Deren Anzahl ist nach Angaben der NSDAP-Broschüre »Daten der Geschichte der NSDAP« (VOLZ, 1939, S. 113 ff) so gering, daß die Wahrscheinlichkeit in die Stichprobe zu gelangen zu klein ist, um die Häufung der Angabe »gefallen« in der Stichprobe rechtfertigen. Folgende Korrektur wurde vorgenommen: Ist ein Austrittsdatum eingegeben und gleichzeitig in der

Variable REMARK der Vermerk »gestorben«, so wurde das Austrittsdatum entfernt. Ist in der Variable der Vermerk »gefallen« mit Datum eingegeben, so wurde dieses Datum in die Variable Austritt übertragen. Diese Korrekturen konnten freilich nur dann vorgenommen werden, wenn in der Variable REMARK eine Eintragung vorlag.

- (31) Organisationsbuch der NSDAP (1937), S. 8.
- (32) ebda., S. 116.
- (33) Vgl. hierzu auch das interne Ortsgruppenverzeichnis der NSDAP (o. J.) im BDC.
- (34) Bei folgenden Kästen wurde bei den beiden Aufnahmeteams nicht nur derselbe Karteikasten gezogen, sondern zusätzlich auch die gleiche Hälfte (links bzw. rechts) in die Stichprobe aufgenommen:

					FG-Nr.	BG-Nr.
Joassart, Josef	-	Jordan, Benno	(r.H.)	1108	206	
Vogler, Arno	-	Voglrieder, Otto	(r.H.)	1189(0)	286	
Volk, Inge	-	Volker, Willy	(r.H.)	1188(0)	290	
Walter, Hans	-	Walter, Hermann	(r.H.)	1194	292	
Weiss, Gabriel	-	Weiss, Hedwig	(LH.)	1195	293	
Wolf, Max	-	Wolfmayr, Sepp	(LH.)	1197	295	
Wundram, Henry	-	Wurach, Willy	(r.H.)	1198	296	
Zanner, Karl	-	Zech, Meta	(LH.)	1199	297	
Zerlik	-	Zesch	(r.H.)	1200	298	
Zielke, Werner	-	Ziemer, Fritz	(LH.)	1201	299	
(35) 1925:	15	+	(19-15)	+	(17-15)	= 21
1926:	13	+	(15-13)	+	(16-13)	= 18
1927:	8	+	(11-8)	+	(9-8)	= 12
1928:	13	+	(17-13)	+	(18-13)	= 22
1929:	33	+	(44-34)	+	(45-34)	= 54

- (36) Vgl. hierzu aus einer methodologischen Perspektive Mc Closkey (1986), insbesondere Chapter 9: The Rhetoric of Significance Tests
- (37) Die Überprüfung des Wohnortes kann bisher nur für die Berlin-Gruppe gemacht werden, da nur hier bereits eine vollständige Vercodung des Wohnortes mit dem weiter oben erwähnten Gemeindedatensatz vorgenommen wurde. Als »nicht identifiziert« gelten jene Wohnorte, die im Gemein de Verzeichnis des Deutschen Reiches von 1933 (nach Kontrolle von Umgemeindungen und Namensänderungen) nicht verzeichnet waren.
- (38) Im Gegensatz dazu beziehen sich die Angaben im Kapitel 5.2 auf alle Mitglieder in den jeweiligen Datensätzen (sofern nicht anders angegeben), da dort ein Vergleich innerhalb der Berlin- bzw. Minneapolis-Stichprobe vorgenommen wurde.
- (39) Kriterium war dabei der zum Mitglied zugehörige Gau. Jene Fälle, in denen kein Gau angegeben war, wurden einzeln durchgesehen und

nach dem Wohnort in den betreffenden Gaus eingeordnet. Mitglieder können somit nur dann fälschlicher Weise dem Gau Bayern zugeordnet werden, wenn in der Stichprobe ein nicht zutreffender Gau angegeben worden war. Eine systematische Zuweisung aller Mitglieder zu einem bestimmten Gebiet nach den Wohnorten konnte zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieses Textes noch nicht vorgenommen werden, da die Vercodung der Minneapolis-Stichprobe zum »Gemeinde und Kreisdatensatz« noch nicht vorlag.

- (40) vgl. hierzu auch die Ergebnisse von BOTZ (1980, S. 134f). Allerdings zählt er die Karteikästen und nicht die Mitglieder.